



Barone Verbrüder sind, denn sie kommen von einem Elternpaar, das im nationalsozialistischen Staat nicht mehr in der Lage sein würde, mit vererbten Erbsen zu leben. Die Eltern der Brüder Göge waren beide Trinker, und in jeder Weise minderwertig. Ihre Verbrechen haben die Göge schon in der Jugendzeit beunruhigt, und später, Kruppellos fortgesetzt, immer darauf pochend, es kämle an sie für ein humaner Strafmaß in Frage kommen, das bis früher zu rück war. Was damals rück war, jetzt der Fall des Briefträgermörders Reins im Mai 1931, der wegen dieser schrecklichen Tat zum Tode verurteilt wurde. Aber der Vollzug der Strafe wurde ausgesetzt, weil die Verteidigung den Mörder wegen seiner erblichen Vererbungsform in eine Gestalt schaffen wollte. Göge nicht viel gefehlt, so wäre das auch geschehen, ein Anreiz für schwache Naturen, sich in ähnlicher Art auf Kosten der Gesundheit und zum Schaden der Volksgemeinschaft vorzugeben zu lassen. Erst nach der Wadlerregierung wurde das Urteil vollstreckt. Das war aber auch die höchste Zeit, denn Reins hätte schon nachfolgend gefehlt, so daß der Beruf des Weidbrüderers zeitweilig der gefährlichste Beruf überhaupt war. In der Jugendzeit wurde tonar erzwungen, die Todesstrafe überhaupt abzuschaffen, weil jedes Gefühl dafür verloren war, daß Staat und Volksgemeinschaft nicht nur das Recht, sondern die Pflicht haben, Verbrechen und Verbrechen so gründlich wie möglich auszurotten. Der nationalsozialistische Staat hat nicht geordnet, die Verbrechenbeunruhigung als eine lebenswichtige Aufgabe anzuordnen. Diese Bekämpfung geschah nicht nur dadurch, daß das Verbrechen mit einer harten Strafe bedroht wird, die gefürchtet vor allem auch dadurch, daß sie körperliche und seelische Gesundheit eines ganzen Volkes mit allen anderen Mitteln gesichert wird. Ergebenheitsbezeugung und Gerichtsprozess reichen sich die Hand. Das eine greift an die Wurzel des Verbrechens, das andere bekämpft die Folgen verbrecherischer Anlagen. Beiden wird es gelingen, die Kriminalität auf eine kleine Quote zurückzuführen.

## Dr. Scheel sprach in Heidelberg

### Abschluß des deutschen Studententages

#### Drei Forderungen an den akademischen Nachwuchs / Vorbereitung der Jugend

Mit einer großen Kundgebung in der Heidelberger Stadthalle fand der Deutsche Studententag am Samstagvormittag seinen Abschluß. Reichsstudentenführer Dr. Scheel erinnerte daran, daß es Studenten waren, die auch in der Schöpfung neuer Erziehungs-gemeinschaften anwesend sind, als Vorbereitung und Grundlage einer Neuaufstellung der deutschen Hochschule. Auf diesem Grundstein aufzubauen, gelte es, die innere Struktur der Hochschule so zu gestalten, daß sie tatsächlich den vom Leben des Volkes her an sie gestellten Forderungen gerecht werde.

Mit Freude könne die Aufgabe festgehalten werden, das Mittel und Wege gefunden wurden, den Wissenschaft und Berufserziehung in Einklang zu bringen. Hierzu ergaben sich drei Hauptaufgaben des Studiums, dessen tragende Säulen sein müßten:

Erstens die Erziehung zu Tugend und Ehrlichkeit, Charakter, feine und willensfähige, die Vorbereitung, die mühselige Erziehung der Jugend, die

Zweitens die wissenschaftliche Lehre und Fortbildung und die Erziehung zu eigenem Denken und Arbeiten in den Vorlesungen und Übungen der Dozenten und Professoren, den Arbeitsgemeinschaften der Hochschulen und den Mannschaften des Reichsberufswettbewerbs;

Drittens die Berufsausbildung und Erziehung zur Menschenehre in öffentlicher Beschäftigung und Verantwortung, im späteren Beruf durch die Fachgruppen und Berufspräsenzien.

Der Reichsstudentenführer ging dann auf die Frage der Erziehung ein, die im Zusammenhang mit dem Studententag steht. Er sprach von der deutschen Hochschule. Um den Nachwuchs zu sichern, müßten wir an die deutsche Jugend herantreten und sie auf die aktuellen Aufgaben hinweisen, die ihrer auf den deutschen Hochschulen warten. Wir müssen der Jugend sagen, daß Wissenschaft nicht eine un-mündige Weltanschauung, nicht einseitiges Problematisieren sei, sondern Kampf, Kampf in der

#### Rachwuchs / Vorbereitung der Jugend

Neuansiedlung mit dem Geistes der Weltanschauung. Gerade vom deutschen Studenten müsse verlangt werden, daß er sich ausweise vor dem deutschen Volk durch Charakter und Leistung, daß er ein wahrer, tüchtiger und weiser der höchsten und besten deutschen Kulturwerte sei, daß er kämpferisch für die geistige Freiheit des deutschen Volkes und für die deutsche Kultur.

#### Botschafter Dr. Trautmann verließ China

Der deutsche Botschafter in China Dr. Trautmann trat am Sonntag die Heimreise nach Berlin an, nachdem er noch der Reichsregierung berichten worden ist.

Während des Ganturmes des General-der Johann-Burmanns kam es in Warschau wieder zu schweren Provokationen und Schlägen durch die Staatspolizei.

#### Sinnlose Gerichte richtig gestellt

### Oesterreichs Gastlichkeit unübertrefflich!

#### Ämtliche Überwachung der Preise / Plag in Hülle und Fülle vorhanden

Der Landesbeauftragte für den Fremdenverkehr in Oesterreich, Rudolf Siede, war letzter Tage in Berlin, um mit dem Präsidenten des Reichsverbandes Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Effer, und den übrigen zuständigen behördlichen und organisatorischen Stellen die Abschlussschritte über die Eingliederung des Landes Oesterreich in den Reichsverband Fremdenverkehrsorganisationen des Reichs zu klären.

Dabei erag sich auch Gelegenheit, ausländische Vorkämpfer angebotene Willkür im österreichischen Fremdenverkehrswesen zurückzuweisen.

Dah bei dem ersten gewaltigen Fremdenverkehr in Oesterreich und dort Konjunkturpolitik getroffen worden ist, werde nicht bestritten. Diese Einzelfälle müßten aber unermüdet überwacht werden. Es sei zu sagen, daß die deutsche Diktatur auf Wochen und Monate hinaus überfüllt ist. In allen Fremdenverkehrsgebieten Oesterreichs sei Plag für Plag in Hülle und Fülle. In jedem Verkehrsraum, in jeder Ausflugsstelle, in jedem Weidort müßten die Beamten und Angestellten über Oesterreich Weidort treffen, und zuverläßig Auskunft auf jede Frage über diesen nach Oesterreich geben können. Die Bevölkerung müßte darauf hingewiesen werden, daß es in Oesterreich viele Weidort und Orte gibt, die nicht am großen Verkehrsnetz liegen, aber ebenso schön sind, wie die, die einen bekannten Namen haben. Die Weidort bei Wien, in Oesterreich, sind unvergleichlich wertvoll, sei unvorstellbar. Es behaupten amtliche Preisverordnungen, und wo sie nicht eingehalten würden, werde energisch eingegriffen, und zwar durch Inspektion und Eingreifen. Doch in Oesterreich die Oesterreich des Reichs willkommen sind, sei selbstverständlich.

#### Lord Cecil nicht mehr hinter Chamberlain

Lord Cecil hat in seiner Eigenschaft als Mitglied des Exekutivrates des Common Law Regierungspartei mitgeteilt, daß er sich nicht mehr als ein Regierungsmann ansehe.

#### Lord Cecil nicht mehr hinter Chamberlain

Lord Cecil hat in seiner Eigenschaft als Mitglied des Exekutivrates des Common Law Regierungspartei mitgeteilt, daß er sich nicht mehr als ein Regierungsmann ansehe.

#### Lord Cecil nicht mehr hinter Chamberlain

Lord Cecil hat in seiner Eigenschaft als Mitglied des Exekutivrates des Common Law Regierungspartei mitgeteilt, daß er sich nicht mehr als ein Regierungsmann ansehe.

#### Nanga-Parbat-Expedition in Lager IV

Aus einem Telegramm der Fluggruppe der deutschen Nanga-Parbat-Expedition, das am Sonntagabend bei der Deutschen Himalaya-Expedition eintraf, geht hervor, daß es den Bergsteigern gelungen ist, trotz der vorhergesagten starken Schneefälle die drei bereits errichteten Schuttlager auf dem Nanga-Parbat wieder zu besetzen und zum Vorstoß der Nanga-Parbat voranzutreiben, wo das Lager IV (2600 Meter) errichtet worden ist. Die Schuttlager wurden vom Expeditionsflugzeug am Sonntagmorgen acht Provisionallager und die Hauptlager durch den Nanga-Parbat und dem Wetter an, während der Himmel am Nanga-Parbat selbst wolkenlos war. Die Bergsteiger meldeten dem Flugzeug durch Funkgerät, daß bei ihnen alles mollig sei.

Das in der Meldung erwähnte Lager IV befindet sich in der Nähe der Stelle, an der im vorigen Jahre eine Eislawine den Gipfel trug. Neben der Stelle mit dem Lager, vor dem die Schuttlager in der Höhe errichtet wurden, befindet sich ein Lager, das die Bergsteiger und Flugzeug war, diesen wichtigen Punkt trotz der Wetterumkehr so schnell wieder zu erreichen.

#### Deutschland braucht

### viele gute Mietsmönchsen

#### Am Rahmen des Gutverhaltens des Bundes

Am Rahmen des Gutverhaltens des Bundes Weidort sind der NSDAP in Gelsenkirchen der Reichsorganisationsleiter Dr. von dem ersten Patenten zu einem gewissen Zielansatz haben, das den Beginn einer gründlichen Wiederaufbau und Wiederaufbau der Stadt Gelsenkirchen darstellt und zunächst die Schaffung von 2000 Arbeiterwohnungen im Weidort der Weidort-Mark vorzieht. Dr. von dem ersten Patenten zu einem gewissen Zielansatz haben, das den Beginn einer gründlichen Wiederaufbau und Wiederaufbau der Stadt Gelsenkirchen darstellt und zunächst die Schaffung von 2000 Arbeiterwohnungen im Weidort der Weidort-Mark vorzieht. Dr. von dem ersten Patenten zu einem gewissen Zielansatz haben, das den Beginn einer gründlichen Wiederaufbau und Wiederaufbau der Stadt Gelsenkirchen darstellt und zunächst die Schaffung von 2000 Arbeiterwohnungen im Weidort der Weidort-Mark vorzieht.

#### Deutschland braucht

### viele gute Mietsmönchsen

Am Rahmen des Gutverhaltens des Bundes Weidort sind der NSDAP in Gelsenkirchen der Reichsorganisationsleiter Dr. von dem ersten Patenten zu einem gewissen Zielansatz haben, das den Beginn einer gründlichen Wiederaufbau und Wiederaufbau der Stadt Gelsenkirchen darstellt und zunächst die Schaffung von 2000 Arbeiterwohnungen im Weidort der Weidort-Mark vorzieht. Dr. von dem ersten Patenten zu einem gewissen Zielansatz haben, das den Beginn einer gründlichen Wiederaufbau und Wiederaufbau der Stadt Gelsenkirchen darstellt und zunächst die Schaffung von 2000 Arbeiterwohnungen im Weidort der Weidort-Mark vorzieht. Dr. von dem ersten Patenten zu einem gewissen Zielansatz haben, das den Beginn einer gründlichen Wiederaufbau und Wiederaufbau der Stadt Gelsenkirchen darstellt und zunächst die Schaffung von 2000 Arbeiterwohnungen im Weidort der Weidort-Mark vorzieht.

#### Auf der Galtlinde Land geriet ein alter

Tannenwald unweit der bekannten Waldhütte Dubrovnik (Magazin) in Prand. Circa 150.000 Quadratmeter Wald sind abgebrannt.

#### Die Verteidiger der vom Schornstein

Wald zum Tode verurteilten Geheule Zahnmalch haben gegen die Todesurteile Revision beim Reichsgericht eingelegt.

#### Bade-Artikel

Spillere leichte Schokolade Gummi Bieder

## Auflösung katholischer Akademikerverbände

### Ein Erlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 2. August 1933 über Staat und vom 28. Februar 1933 über katholische Studenten- und Akademikerverbände einschneidend alle Unterabteilungen und angeschlossenen Vereinigungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Die katholischen Studenten- und Akademikerverbände sind von der Wadlerregierung im alten Reichsgesetz über die Verhältnisse der katholischen Studenten- und Akademikerverbände im Jahre 1933 bis zum 13. März 1938 im Rahmen der Vaterländischen Front die stärksten Stützen des Regimes der Volk und Schulung. Trotz äußerlicher Gleichschaltung haben sich von den Jahren 1933 bis 1938 die katholischen Studenten- und Akademikerverbände in der Tat als die stärksten Stützen des Regimes der Volk und Schulung. Trotz äußerlicher Gleichschaltung haben sich von den Jahren 1933 bis 1938 die katholischen Studenten- und Akademikerverbände in der Tat als die stärksten Stützen des Regimes der Volk und Schulung. Trotz äußerlicher Gleichschaltung haben sich von den Jahren 1933 bis 1938 die katholischen Studenten- und Akademikerverbände in der Tat als die stärksten Stützen des Regimes der Volk und Schulung.

#### Gartenschläuche auch für Auto und Garage

### Gummi Bieder

Halbes ewige Jugend

#### Zu der Halbjahre in den Unterhaus-

### Wahlspielen.

Zweidreißig Jahre war der weipreussische Gutsbesitzer Herr Mar Halbe, als er sein reiches und schönes Gut, das weitestgehend seiner Damen, „Gummi“ hieß. Es schied mit all seinen Angehörigen zu dem unerwarteten Erbe des Nationalismus, in der deutschen Diktatur überhand, denn hier sind eine handvoll Menschen angeht, die in jedem ihrer Worte Leben und Wirklichkeit atmen, allen voran das junge Paar der Halbe-Schmidt, die in drei kurzen Tagen erfüllt. Aber auch die selbst am meisten harter Diktatur und höchsten Nachgeben menschlicher Schwäche füllende Figur des Kaplans besitzt bedeutungsvolle Realität, und über allem hier das wunderbare Menschliche und Weibliche erfüllt Gestalt der Baronesse, deren hellen Kaplans Verständnis und Tapferkeit heißt. Bewundernd, wie ein Zweidreißigjähriger diese weitestgehend Stefan anführen dem ersten jugendlichen Aufkommen der Güte und ihrer im Schein des Alters mit dem Wadlerregierung erfüllt und sich ihrer Werte in schöner Demonie bedient.

Nun ist aus dem Drama ein Film geworden, das man mit ehrlicher Freude sieht, denn dem Werk ist eine solche herausgelassen hat, die zur natürlichen Wadlerregierung gehört und seine Schwächen maddien: es fehlt die Figur des Amunds, der, ein Minderwertiger, durch seine Gewandtheit die Tragödie zu gewalttätigen anderen Wadlerregierung führt. Und gegen das Ende hin gewinnt die Auswanderung der Halbe-Priester eine neue, weltanschaulich und heutigen gemähere Haltung an der Jahre des Wadlerregierung, das nun, in der Wadlerregierung der Wadlerregierung des Kaplans, den Preis im See gelöst hat.

#### Probefahrt eines neuen Umlaufzeuges

Am Frenterabend wurde von dem Kapitanpiloten „Zwobenberg“ der Deutschen Luftwaffe die erste Probefahrt mit einem Umlaufzeug „Da 1206“ vorgenommen. Das Umlaufzeug ist eine Weiterentwicklung der bekannten „Umlaufzeug“ „Da 1207“, „Vordere“ und „Rückere“. Die Höchstgeschwindigkeit des Umlaufzeuges, dessen Probefahrt am 27. Juni von 300 auf 325 Kilometer gesteigert worden.

#### Die Handlung ist wachstumsfähig und

geschlossener geworden. Die Wadlerregierung ist ausgezeichnete Kameramänner wurde zu das ihre, um die Gestalt der Darsteller auf sprechenden Verändern ihrer Gestalt werden zu lassen und den einhelligen Wertungen und nach sich im Wadlerregierung zu erhalten. Auch das gelang in bestmöglicher Weise, und der Darsteller Zeit Darlan bei Szene auf Szene in ihrem Tempo, im Ton, in der Erhellung und Einbeziehung des Raumes wunderbar gelassen; man möchte fast von einem musikalischen Musikanten sprechen, in dem dieses flüchtige Wirkungsstück einer jungen Liebe aufbaue ist.

Die beiden Hauptrollen spielen die junge Schöne Kristina Ederbaum und ein deutscher Schauspieler Hermann Braun. Es sind wirklich zwei Achtzigjährige, die man da hebt; diese achtzigjährige Figur des kleinen Müllers, dem der alte Müller der Wadlerregierung das Wort, die Wadlerregierung hat. Die beiden lassen sich die Worte, die Mar Halbe für sein Bild geschrieben hat. Aber wie sie das tun, mit welcher verhaltenen Bewusstheit, mit welcher Freiheit und Ede in jedem Schritt auf dem Wadlerregierung haben, das ist ein Versehen, das ist so wahrhaft edel und unmittelbar ansprechend, so wirklich rührend und erfüllend zugleich, daß man von einer ganz kleinen und großen schauspielerischen Leistung sprechen muß.

Eugen Kasper gibt dem Barren Hoppe von dem Meidung seiner altertümlichen Kraft und noch in einem nachträglichen Erlebnis. Werner Hinz läßt das doppelte Gesicht des Kaplans in seiner Proffertung deutlich werden und verleiht der Figur eine wirkungsvolle männliche Substanz, die auch da noch Bedarf erfordert, wo ihre Auswirkung die Wirkung des Wadlerregierung führt. In einigen ganz kleinen Szenen erhebt das Gesicht von Elisabeth Händel als Wadlerregierung es bleibt halten als Erinnerung an mimische und photographische Leistung höchsten Ranges.

#### Das Weipreussen enthält neben der

aktuellen Wadlerregierung einen Kulturfilm aus Dittmornen.

#### Ehrhard Evers.

#### Unbekannte Welt Franz Schuberts

### Leipzigiger Dernaufführungen in Bad Lauchstädt

Wir besitzen in der Opernliteratur eine Nebenwelt von kleineren Werken, die, längst vergessen, in den Archiven schlummern. Man sollte sie nicht nur nicht vergessen, sondern sie auch wieder zum Leben erwecken. Die Leipziger Dernaufführungen in Bad Lauchstädt bieten wollen. Anspruchlos in der Darstellung und unbehindert im Musikalischen stehen sie dabei, sind kurz und knapp gehalten, und haben, außerdem noch den Vorzug, verhältnismäßig leicht aufführbar zu sein. Von des letzten Johann Adam Hillers setzen an sind solche launigen Werken immer wieder, oft nur als Einakter, geschrieben worden, von „Zünftigen“ Leuten wie von Friedrich Schiller, und unter dem ersten Eindruck sind sie nicht nur zu finden. Größen — um nur einige zu nennen — wie Gluck, Händel, Mozart, Weber und Schubert haben dem Singspiel wohl ihren Tribut gezollt und dabei auch dieser kleinen Opernwelt von dem Adel ihres Stiles abgeben.

Es kann nicht Sätze großer Bühnen sein, sich diesen Leistungen, meist nicht abendlichen Werken, zu befassen. Für sie sind vielmehr die Sommer- und Kurtheater mit ihrer idyllischen Umgebung, der Intimität ihres Innenraums und den begrenzten Raumverhältnissen ihrer Bühnen der richtige Ort. Es kann dann nur noch eine klassische, traditionserfahrene Theatertruppe sein, die den reizen Goethe-Theaters in Bad Lauchstädt, so ist die Vergewertung in die Welt des





Bestimmst Du Dich nicht auch mitunter so verkehrswidrig?

# „Korbmänner“ machten die Straßen unsicher

13 NSKK-Männer mit Körben auf dem Kopf zeigten den Fußgängern, wie man sich nicht verhalten soll

Ein Dutzend von Bremlen — ein Rad —  
Fahrgäste werden durcheinanderschubend —  
ein Bittern läuft durch den Wagen der  
Straßenbahn auf dieser ungenutzten Behäl-  
tung, mitten im Schritt so unanständig haltend  
gedrückt zu werden. Drinnen aber sitzt jetzt  
alles an die Bretter.

Was ist gefahren? —  
Schreiben ist dank der Aufmerksamkeit des  
Fahrers glücklicherweise niemand etwas.  
Aber es hätte leicht anders kommen können.  
Einem Fußgänger war es jaust zu diesem  
Augenblick eingeleuchtet, ohne nach links  
und rechts zu sehen, die Große  
Ulrichstraße zu überqueren, weil  
ihm drüben einer gewinkt hatte. Um ein  
Haar und er lag unter der Straßenbahn.

„Und das ausgerechnet am Tag der Fuß-  
gänger! Als ob sie ein Brett vor dem Kopf  
hätten“ murmelte der Führer und gab die  
Bremlen wieder frei. \*

„Hast Du denn Scheitelpfen vor den  
Augen oder Warte in den Ohren?“ — ver-  
merktelt schaut der Kraftfahrer aus seinem  
Auto heraus, das er loben zum Zeichen  
bringen mußte, weil zwei Fußgänger mitten  
auf der Straße so in eine Betrachtung  
des Alten Rathauses verfallen waren, daß  
sie für nichts anderes mehr Sinn hatten.  
Unter Marktplatz ist zwar wirklich nicht klein  
zu nennen und um die zehnte Stunde am  
Sonntagmorgen auch gerisst nicht überfüllt.  
Aufmerksam aber steht sich auf der Straße,  
die doch eigentlich dem Fahrzeuge gehört, besser  
als zwei Meter weiter auf dem großen  
Platz. \*

Hell blinken die metallenen Knöpfe quer  
über die Straße und räumen ein breites Band  
an der schmälsten Straßenseite des verkehrs-  
reichen Platzes ein. Früher sah man an ihrer  
Stelle weiße Striche, die waren aber gewöhn-  
lich bald abgewischt und nicht mehr recht zu er-  
kennen. Heute dagegen, da blinken die Knöpfe  
auf dem Asphalt, nein, soll man einwas für  
möglich halten. \*

„Se, Sie da, sehen Sie denn nicht, daß hier  
ein für Fußgänger geeigneter  
Überweg ist!“

Was noch, die beiden denken gar nicht daran,  
darauf zu achten. Dort, wo die Straße am  
breitesten und der Überweg am längsten ist,  
vor allem, wenn man auch noch für die über  
die Straße läuft, dort ist der Weg für einen  
„rechten“ Fußgänger. Gerade, als ob man  
ihnen einen Korb über den Kopf schickte hätte.  
Aber die haben ja tatsächlich einen Korb  
über ihrem Kopf. \*

Rückwärts, auch der Mann vor der Straßen-  
bahn und ebenso die beiden vor dem Rathaus-  
tragen einen Korb über ihrem Kopf, als sie  
sich so verkehrswidrig und der Verkehrs-  
gemeinschaft schädlich benahmen. Doch —  
Korb aus Holz — in der Hand und es ist  
häufig genau so? Als ob du ebenfalls  
einen Korb über dem Kopf hättest und nicht  
wüßtest, daß es Gebote für Fußgänger gibt,  
die unbedingt befolgt werden müssen, damit  
der Tod auf der Straße gebannt wird, daß  
kein Wolf von dir veratmet.

Sei Kamerad im Straßenver-  
kehr! Wache die Augen auf! Halte dich  
an die Gebote, denn wenn du sie übertrittst,  
verlängst du dich an der Gesundheit und  
am Wohlstand deines Volkes. \*

Dreizehn NSKK-Männer wurden gestern,  
am Tag der Fußgänger, um 10 Uhr

vom Polizeivorstand aus in vier Gruppen  
mit Körben über dem Kopf durch die Haupt-  
straßen Halles geschickt. Sie benahmen so,  
wie es jeder Tausende von Fußgängern  
immer noch tun, eben, als ob sie einen Korb  
aufgelegt bekommen hätten und nicht wissen  
und hören. Die Männer erregten nicht  
so Aufsehen, was so auch der Sinn ihrer Tätig-  
keit war. Sie bewiesen jedem eindringlich,  
was entstehen kann und muß, wenn der Fuß-  
gänger nicht die wenigen Gebote einhält, die

num einmal nötig sind, um das Leid und den  
Millardenschaden zu verhüten, die jährlich  
durch Unachtsam, Unverstand und Rücksichts-  
losigkeit herbeigeführt werden. Offiziell  
führt dieser erste Aufruf, den der Tag der  
Fußgänger brachte, zu dem Ziel, daß jeder  
Fußgänger die zehn Gebote liest, die ihm  
gelehrt während des ganzen Tages von den  
Männern der Schutzpolizei und des NSKK,  
auf einem Merkzettel in die Hand gedrückt  
wurden.

# Rücksichtsloser Fahrer gefährdete den Verkehr

Im Wahnsinnstempo durch hallische Straßen / Verkehrsteilnehmer in wilder Empörung

Am Sonnabendvormittag gegen 11 Uhr  
fuhr, von der Mansfelder Straße kommend,  
ein mit vier Mann besetzter Oldtimer  
großeren Typs durch die gerade zu dieser Zeit  
besonders verkehrsreiche Innenstadt und ge-  
fährdete durch sein rücksichtsloses Verhalten  
zahlreiche Kraftfahrer, Fußgänger und Rad-  
fahrer. Der Wagen wurde zuerst gestoppt,  
als er in etwa 10-Kilometer-Tempo in der  
Nähe des Döllischer Bahnhofs die Straße  
widrig zwei Autos überholte und dabei nur  
im letzten Augenblick einer in Richtung Deide  
fahrenden Straßenbahn ausweichen konnte.  
In der Einmündung der Sternstraße in die  
Mansfelder Straße brach er so sehr durch,  
daß er beinahe ins Schleudern geriet, die Rechts-  
spur nicht mehr vorschriftsmäßig nehmen  
konnte, sondern auf der linken Straßenseite  
landete, wo er einem entgegenkommenden  
Kraftfahrzeug unmittelbar vor den Räder-  
taste. Der Wagen fuhr dann über den  
Vorplatz und wurde kurz darauf be-  
obachtet, wie er die Kraftfahrer auf dem  
Frankenplatz ohne Befolgung des Vor-  
fahrtsrechts aus Anzeichen aller Kleinigkeiten  
sah und dabei fast auf den beschatteten  
Platz, um den sich der Rundverkehr an dieser  
Stelle abspielt, geriet.

Am Leipziger Turm kam es kurz darauf  
zu weiteren Zwischenfällen. Obwohl der  
Fahrer des Wagens über die Gefühle des  
Publikums, das vielfach drohend die Köpfe  
erhob, außer Zweifel sein mußte, war er den  
Adolf-Dittler-Ring hinunter, wandte sich, ruck-  
stills die Kurve schneidend, zur Rathaus-  
straße und landete bald danach in der Reinen  
Leinstraße und am Kleinschmiedern auf, wo  
er um ein Haar einen Radfahrer überholte  
und eine Frau, die ihren Kinderwagen vor-  
sichtsmäßig über die Straße schob, auf das  
äußerste gefährdete. Der gleiche Wagen wurde  
später beobachtet, wie er an der Kreuzung  
Königsstraße/Bismarckstraße einen Verkehrs-  
stoppen beinahe überfuhr und am Kleinschmied-  
platz sein rücksichtsloses Verhalten und sein  
überwichtiges Tempo Verwirrung stiftete.  
Auch am Ballerstraße, in der Reinen Ulrich-  
straße, in der unteren und oberen Reinen  
Straße ist der wilde Fahrer von zahlreichen  
Passanten beobachtet worden. Zuletzt sah  
man ihn in rasendem Tempo die Hindenburg-  
straße hinunterfahren. In der Gegend des  
Leitertors ist er dann verschwunden. Beim  
Polizeipräsidium liegen zahlreiche Anzeigen  
gegen ihn ein. Die Nummer ist festgesetzt  
worden. \*

So etwa mag das Polizeiprotokoll aus-  
sehen, als Niederschlag der Eindrücke, die am  
Sonnabend mittags zahlreiche hallische Ver-  
kehrsteilnehmer gehabt haben. Nicht wenige  
mögen sich gewundert haben, daß ausgerech-  
net am dem Tage, an dem die große Unfall-  
verhütungswoche nach der bekannten Rede  
des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels

einfuhr, ein Fahrer es wagte, sich über alle  
Gebote der Verkehrsregeln hinwegzusetzen  
und sich in dem zu dieser Stunde besonders  
dichten hallischen Verkehr wie ein Irreer zu  
benehmen. Das Rätsel ist gelöst, wenn man  
erfährt, daß dieser Kraftfahrer im Auf-  
trag der Polizei gebannt hat. Denn



Vor dem Start zu der wilden Jagd.  
In der Mitte Hauptmann Berges, der Leiter der Verkehrspolizei.

fuhr vor 11 Uhr hatten sich in der Nähe der  
Ecke Mansfelder-Deimann-Göring-Straße  
eine Anzahl Polizeioffiziere mit Vertretern  
der hallischen Presse getroffen, um den Tag  
der Kraftfahrer mit einem lehrreichen  
Experiment einzuleiten. Von der hallischen  
Polizeiverwaltung waren zwei Inspektoren  
Einsammler zur Verfügung gestellt worden,  
die den Nachweis führen sollten, daß der  
Zeitgewinn bei einem übermäßig schnellen  
und rücksichtslosen Befahren einer Stadt  
unvorstellbar gering sei, und daß er in keinem  
Verhältnis zu den dadurch beschworenen Ver-  
fahrungen von Mensch und Tier sei.

Die hallische Polizei hatte vorher eine  
11-Kilometer-Strecke festgelegt, die von der  
Ecke Mansfelder-Deimann-Göring-Straße  
mit zahlreichen Schleifen durch den gesamten  
innerstädtischen Verkehr bis zum Marktplatz  
führte. Diese Strecke sollte von dem einen  
Wagen im Höchsttempo und ohne Berücksich-  
tigung der Verkehrsregeln befahren werden,  
während der andere gleichzeitig die Wagen  
den Auftrag hatte, in zügiger, verkehrsgerech-  
ter Weise denselben Weg zu nehmen. In dem  
Schnellfahrtempo befand sich neben dem

## Segelfluggesellschaft über Halle

Nachdem nach Abschluß des Deutschland-  
fluges nunmehr wieder ein Segelfluggesetz  
zur Verfügung steht, ist die Arbeit des Segel-  
fluggesetzers für Schleppl- und Leistungslugler  
des NSKK-Standarte 36 Halle voll im Gange.  
In jedem Wohnort wird Schlepplflugzeug  
durchgeführt. Sie finden vom Flughafen  
Halle-Mietleben aus statt. Als Schleppl-  
maschine dient ein Doppeldecker vom Typ  
„Mantros 101“. An Segelfluggesellschaften haben  
Leistungsfluggesetze im Leistungsflugzeug zur  
Verfügung, unter anderem beherbergt die  
Sportflughalle an der Hermann-Göring-  
Straße eine „Mimmo“, die als die zur Zeit  
modernste Hochleistungsmaschine anzusehen  
ist. Die Schlepplflugzeuge an diesem Wohnort  
ermitteln ein einträgliches Bild  
fortschrittlicher Arbeit. Zeitweise hat man  
außer der Schlepplmaschine drei Segelflug-  
zeuge zugleich in den Lüften ihre Kreise  
ziehen.

Leiter der hallischen Verkehrs- und Haupt-  
mann Berges, auch ein Schlepplflugzeug-  
mitglied der „Saale-Zeitung“, das auf diese  
Weise die tolle Fahrt mitemacht hat, die es  
in seiner langjährigen Autoparis 10 erfuhr.  
Verständlich war nun das Ergebnis  
dieses Experiments. Es erwies sich nämlich,

daß der rücksichtslose Fahrer nur einen Zeit-  
gewinn von einer Minute 15 Sekunden vor  
dem zügig fahrenden Partner erzielte, obwohl  
er nicht weniger als 3 mal die Verkehrs-  
vorschriften strafmäßig verletzte und  
seine Bremlen wie auch seine Bremsung bis  
an die Grenze der Zersplitterung schickte  
hatte. Es ergibt sich somit, daß Schnell-  
und rücksichtslosfahren vor allen Dingen auch im  
Stadtverkehr völlig nutzlos ist. Im Gegen-  
teil, außer Wahrscheinlichkeit führt es sogar  
noch dazu, daß der betreffende Fahrer viel  
früher ankommt als der andächtige Fahrer.  
Denn im Notfall muß der wilde Mann  
vom Sonnabend zweifelsohne an verkehrs-  
bedingten Stellen von der Polizei gestoppt und  
zur Entnahme einer Blutprobe sowie zur  
Feststellung seiner Personallisten unter Sicher-  
stellung des Fahrzeuges dem nächsten Polizei-  
revier ausgehört werden. Das aber hätte  
nichtsahnend als Verzug von Minuten  
hinnehmen, sondern vielleicht sogar von Stun-  
den gefordert.

Die Lehre ist also unumstößlich: Wer ins-  
besondere im Stadtverkehr langsam, zügig,  
rücksichtsvoll und unter genauer Beachtung  
der Verkehrsregeln fährt, kommt mit  
mathematischer Sicherheit eher an sein Ziel  
als einer, der das Gegenteil davon tut. Die  
Vollstrecke vom Sonnabendmittag ist so als  
ein negatives Beispiel für die Klugheit man-  
cher Fahrer zu bewerten, die glauben, daß  
man mit Frechheit, rücksichtslosem Treten auf  
Gaspedal und Bremsen doch noch irgendeinen  
Vorteil herausholen könne.

Diese Erfahrungen machte nicht nur die  
Stovpitz, die genau die Zeiten für die 11-  
Kilometer-Strecke festlegte und nicht nur  
unter Berücksichtigung des Fahrzeuges der  
31 Verkehrsrichtungen war, sondern auch  
ein anderes Schlepplflugzeugmitglied der  
„Saale-Zeitung“, das im Kraftwagen dem  
sich „anständig bewegendem“ Verkehr folgte  
und darüber nachfolgenden Befragten gibt:

... wie fuhrten anständig und doch schnell  
Und wir fuhrten anständig, waren aber trog-  
dem sehr schnell.

Der Fahrer des ersten Wagens trat hart  
auf den Gaspedal, und seine Maschine keuchte  
schmerzhaft auf, als sie — schon vom ersten  
zum zweiten und in den dritten Gang ge-  
schaltete! — von der Hermann-Göring-Straße  
in die Mansfelder Straße einbog. Ein  
Straßenbahnfahrer schimpfte über das ruck-  
stillsche Einfahren der Kurve, und dann  
wäre wir mit unermesslichen Vorzeichen  
auch schon heran. Ein Fußgänger, das in Rich-  
tung, Mietleben die Straßenfahrt passieren



So wie diese „Korbmänner“ sollen es Fußgänger nicht machen.  
Die beiden auf dem linken Bild überschreiten die Straße am Roten Turm an einer nicht für den Fußgängerverkehr gekennzeichneten Stelle und  
gefährden sich selbst und den einbiegenden Kraftfahrer. Die beiden auf dem rechten Bild benutzen die Fahrbahn zum „Spazieren-  
gehen“ (Bilder: Ziegler.)

müde, konnte aber seinen Weg fortsetzen, denn der Fahrer hatte in Verfahrensricht. Zum Glück noch bei in flatter Fahrt die Klauenfelle. Letzteren schenken langsam dahin. Straßenbahnen geben Signale und Halbfahrer fahren immer da auf dem Straßenrand, wo sie nicht zu fassen haben, nämlich mitten zwischen zwei Straßenbahnlinien.

Am Haltepunkt ist die linke, sehr schiefe Straße. Straßenbahn fährt, der Gaspedal wird kräftig durchgetreten, und schon ist der schnelle Wagen vorbei. Man sollte nun wetzen, daß man auf der breiten Klauenfelle weiterfahren und Straßenbahnlinie ununterbrochen in festem Tempo dahinschauen kann, zumal doch die Straßenfreizug am Straßenrand vorbildlich ausgebaut worden ist; ferner, denn man kommt drei halbe Kilometer entfernt, die den Verkehrsring als Nebenbahn benutzen. Der zweite wird den ersten Wagen überholen und ein dritter Straßenfahrer schießt sich so fort, daß er beide überholen und so weiter fährt. Die einengenden Fahrer müssen deshalb, wenn man doch wieder auf die Straße treten muß, daß der Gesamtverkehr und die Verkehrsregeln abzuweichen sein werden? Und der brave Wagen ist so dankbar für eine liberale Behandlung, die er zu erleben bekommt er sein Glück vor sich hin und bleibt nicht bei jeder Kleinigkeit weh.

Auf dem Bremsenring findet der Verkehrsbereich ein. Einmal, daß man sich auf dieser Straße und vorangehenden Bahnen hat vorzeitig zu setzen und sich von der Straße abzuwenden, ohne dabei das Gefühl der Unsicherheit zu

haben. Auch die große Gefahrenquelle an der Halbstraße/Größe Adolf-Hitler-Ring kann nicht unterschätzt werden, wenn die Kurze auf der Halbstraße und das Verkehrsschild beachtet wird. Eine erste Gefahrenquelle bildet dagegen die Ecke Kleine Zeinstraße, Große Zeinstraße. Hier liegt ein Weges der Zeinstraße so unglücklich vor der Zeinstraßenkreuzung, daß der vorstehende Fahrer leicht einen Unfall erleiden kann. Wenn die Straßenbahn in Richtung Markt vor der Zeinstraße auf dem einengenden Bahnen verkehrt, so unglücklich vor der Zeinstraßenkreuzung in Richtung Hauptplatz der Einbahnstraße heraufgefahren.

Ueberausend fahrer nicht sich der Verkehr auf der kurzen Straße Kleinmühlendamm ab, obwohl hier auch Straßenbahn einmündet. Das Problem in den kleinen Straßen der Altstadt bleibt immer aktuell, wenn man rücksichtslos darauf los fährt. Durch Verkehrsregeln, Schulung erreicht unter Nutzung wieder den Weg. Der breite Verkehrsring scheint ein überaus gutes Tempo. Auch nach Fahrern der Zeit

... dann sind Sie morgen ein toter Mann

„Wenn Sie weiter so die Narren schneiden, sind Sie morgen ein toter Mann.“ Vom Hals der Frau, die den Mann an der Halbstraße und ein jeder, jäh, auf der halbschmalen, die Duelle jeder geheimnisvollen Stimme zu ergründen. Mit einem Schloß vor dem Hinterrad und einem Schloß vor dem Hinterrad, ist die Straße des Nachmittags um 14 Uhr 38 des Jahres, das sich wieder einmal in den Dienst der Verkehrsregeln gestellt hatte und in diesen Tagen des Jahres gegen ein überaus unglücklich einen „Vortrefflichen“ eine

aner Freiheit können wir nicht Morisburg und Hof-Platz Mann dahinterrollen. Das Radometer immer zwischen 35 und 45 Kilometer Geschwindigkeit pendelt. Sehr verkehrsmäßig ist die aber Leisepaß Straße, Straßenbahnen und Radfahrer aller Art bewegen sich in beiden Richtungen, doch ein Überholen auf der linken Seite der Straßenbahn kann möglich ist. Der vorstehende Fahrer nimmt diese Sündenlust in Kauf; denn das Straßenrad ist nicht lang. Der Kreisverkehr auf dem Hauptplatz ist so überfüllt, daß hier keine ungenutzten Gefahrenquellen auftreten; schwerer dagegen liegen die Dinge an der Zeinstraßenkreuzung von Vordamm und Kleinstraße. Durch die Verkehrsregeln, aber den Verkehrsregeln und durch die Einbahnstraße führt uns der Weg nach dem Ziel der ersten Kilometer fahren durch die verkehrsreichsten Straßen der Stadt.

Die „rücksichtslosen“ Fahrer sind am Ziel auf dem Hauptplatz ihrem gewählten Bahnen zum entziehen, als auch kann die „vorstehenden“ und anmündenden Fahrer auf den Platz kommen. 75 Sekunden später kamen wir am Ziel an, und nur zwei wertvolle Gefahrenpunkte waren zu umfahren.

Er war sich seiner Schuld bewußt und glaubte, der Anruf sollte einem andern. Erst als ihm jetzt persönlich auf seine Verfehlungen aufmerksam machte, bemerkte er sich dazu, seinen Fehler wieder gutzumachen. Es wurde tatsächlich mitgeteilt, daß es nicht so ganz aus sich und wieder ein Vob. Und weil der gute Wille da war, lernten es schließlich fast alle, sich im Verkehr richtig zu benehmen. Es wäre nur ein zu wünschen, daß das Gelernte „Aber“ Erfolg frucht.

Wohl alle werden es begriffen haben, auch die Kinder, daß es sich hier nicht um eine lustige Spielerei handelt, sondern um eine sehr ernste Angelegenheit. Zuwendend von Gräbern maßgen, die nicht so fern brauchen, wenn jeder eine Pflicht getan hätte und im Verkehr aufmerksamer und rücksichtsvoller gewesen wäre. Sollte diese maßgebende Stimme umsonst gewesen sein, dann möchte Überführer dankte, der dieser Stimme mit großem Gehör und Inhaft ab, noch einmal von vorn anfangen. Hoffen wir, daß das in Halle nicht nötig sein wird.

Der Ginster steht in voller Blüte

Den Besuchern der Beide bietet sich jetzt bereits beim Verlassen der Endhaltestelle der Linie 4 ein besonders schönes Bild, der Ginster steht dort in voller Blüte, auch die Fingerblätter, und anmündenden Fahrer auf den Platz kommen. 75 Sekunden später kamen wir am Ziel an, und nur zwei wertvolle Gefahrenpunkte waren zu umfahren.



Ulrichs Kinder ROMAN VON LOTTE GUMMERT

Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C1

(12. Fortsetzung.)

„Gleichlich hätte Karin den Doktor beobachtet, was für eine Miene er beim Zelen werden würde, doch sie konnte keinerlei Beobachtungen machen.“

„Eigentlich verdiente der Bengel, daß Sie ihn laufen lassen und er erst einmal zeigte, was er kann. Schnell genug würde er dann einsehen müssen, daß er wirklich noch ein Schwarm ist, der vom wirklichen Leben noch nichts versteht, weil seine Schwester Karin immer und stets alle Sorgen von ihm ferngehalten hat!“

„So nehmen Sie ihn gar nicht ernst, Herr Doktor?“

„Am Gegenteil, Karin!“

„Dann werden wir einmal Kriegsgut abhalten, und wenn Sie nichts dagegen haben, ziehe ich meinen Felsen mit dazu, damit er in Ruhe sein kann.“

„Ich tue gern, was Sie wollen, Herr Doktor!“

„Dann werden wir einmal Kriegsgut abhalten, und wenn Sie nichts dagegen haben, ziehe ich meinen Felsen mit dazu, damit er in Ruhe sein kann.“

„Ich tue gern, was Sie wollen, Herr Doktor!“

„Ich benutze den Mittagspaß und fahre heute noch nach Hamburg“, erklärte der Doktor den beiden Zuhörern.

„Warum nach Hamburg, Herr Doktor?“

„Doch, ich glaube es, Karin! Denn ich weiß, wo der Seelenführer des Jungen ist, oder staube es zu wissen!“

„Zwei Neugierde haben ihn neugierig an.“

„Stimmt, mein Junge! Wahrscheinlich ist die Schwärze seiner Anbimmel überdrüssig geworden, und man hat seine Anbimmel schonend gefast haben.“

„Und wie willst du ihn rumbekommen, daß er nach Hause kommt?“

„Der Doktor packte seinen Handkoffer zusammen, schickte ihn zur Bahn und verabschiedete sich nach kurzer Zeit in der Richtung Peters-Verkehrhaus.“

„Herr Doktor, wach lieber Besuch!“

„Warum? — Ist sie so ängstlich?“

„Ich gehe nur auf einige Töne, Fräulein Martin“, sagte der Doktor ärztlich.

„Auf der Fahrt nach Hamburg fragte die Gedanken des Doktors nach Hause in das große Sanatorium.“

„Gefühlte ich heute Karin wie ein Bündchen hinterher.“

„Gedankenvoll sah sie dem Mann hinterher, als er so rald hinausprang.“

„Nur gut, daß Effie eben mit den gestülften Eimern ankam.“

„Vielleicht irren Sie sich!“

„Sagen Sie mal, Herr Effie, was sind Sie eigentlich und was arbeiten Sie?“

„Ich bin ein junges Mädchen!“

„Sagen Sie mal, Herr Effie, was sind Sie eigentlich und was arbeiten Sie?“

„Warum? — Ist sie so ängstlich?“

„Ich gehe nur auf einige Töne, Fräulein Martin“, sagte der Doktor ärztlich.

„Auf der Fahrt nach Hamburg fragte die Gedanken des Doktors nach Hause in das große Sanatorium.“

„Gefühlte ich heute Karin wie ein Bündchen hinterher.“

„Gedankenvoll sah sie dem Mann hinterher, als er so rald hinausprang.“

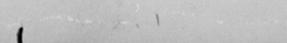
„Nur gut, daß Effie eben mit den gestülften Eimern ankam.“

„Vielleicht irren Sie sich!“

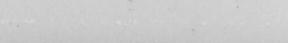
„Sagen Sie mal, Herr Effie, was sind Sie eigentlich und was arbeiten Sie?“

„Ich bin ein junges Mädchen!“

„Sagen Sie mal, Herr Effie, was sind Sie eigentlich und was arbeiten Sie?“

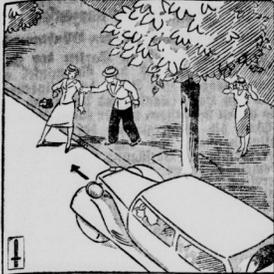


Erste Pflicht des Zubehörs:



Erste Pflicht der Radfahrer:

Zweite Pflicht des Fußgängers:



Die Fahrbahn gehört dem Fahrzeug! Daher Vorsicht vor dem Betreten der Fahrbahn!

74000 kg verwertbare Abfälle aus den Müllabfällen im Monat Mai.

Die städtische Straßenreinigung und Müllabfuhr konnte im Monat Mai 1988 aus dem Müll insgesamt 74.000 Kilogramm verwertbare Abfälle aussortieren. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um rund 2500 Kilogramm. Dieses Ergebnis ist um so höher zu bewerten, als die Müllmenge selbst im Monat Mai um mehrere tausend Kubikmeter gegenüber dem Vormonat zurückgegangen ist.

Abchiedsfeier des M.A. Sturms 275 für die stierreichischen Gäste.

Ammerdorf, Heute, Montag, veranstaltete der M.A. Sturm 275 im Restaurant „Esterhazy“ einen feierlichen Abschiedsabend zu Ehren der in den nächsten Tagen abreisenden stierreichischen Kameraden.

Neues aus der Stadt Ammerdorf

Wer ist Reiter mit der glücklichen Hand?

Das spannende Ringreiten in der Esterhazy-Locke viele Zuschauer an

Ammerdorf. Gestern veranstaltete der Landwirtschaftliche Reiterverein Weesen und Umgegend sein diesjähriges Ringreiten. Zum ersten Male war der Festplatz nach der Aue verlegt, damit war wohl nicht nur dem Verein, sondern auch den Zuschauern ein idealer Platz geboten. Auf der Festwiese, die umgeben ist von alten Baumreihen, spielten sich die Reiterkämpfe ab, die alles deutsche Brautum wieder aufleben ließen. Dazu lockte ein prächtiges Wetter, so daß Zuschauer in großen Scharen den Sonntag füllten und doch mit schönsten Teil der Aue zwischen dem Zusammenfluß der Elster und Saale belebten.

lichen Tausch. Die Pausen wurden unterhaltsam ausgefüllt mit Scherereien, Hindernisreiten und Fährleistungen. Die Zuschauer gingen mit den Darbietungen mit und freuten sich über alles, was sie sahen, so daß man sah: Hier wurde ein Volksfest gemeinsam und in eigener Art gefeiert.

Mit Schluß des gut gelungenen ersten Teiles des Reiterfestes fand auf der Wiese die Siegereverenz statt. Als Sieger ging aus dem Wettstreit Otto Nagel jun. mit 70 1/2 Punkten vor Berger mit 60 und Kuprecht mit 55 1/2 Punkten hervor. Der zweite Teil versetzte alle nach der Freizeitsportart bei einem Festball im „Deutschen Haus“.

Unter Vorantritt einer Kapelle fand der altüberbrachte Umzug durch den Ortsteil Weesen statt. Nach einem Durchreiten der Elster am Wasserkraft trafen die Wettkämpfer, lebhaft begrüßt, auf der Festwiese ein. Vereinsführer Hugo Schunke begrüßte die Teilnehmer und bat sie zu diesem herrlichen Festtag, der nun schon das siebente Mal stattfindet und zu dem dieses Jahr das erste Mal die Aue freigegeben wurde. Wenn auch gerade in unserem Ammerdorfer Industriegebiet das Auto als Transportmittel immer mehr die Pferde von der Straße verdrängt und die Teilnehmerzahl an diesem Brauch hier auch gesunken sei, so wolle man doch den alten Brauch des Ringreitens immer wachhalten.

Ein Schreiten des veranstaltenden Vereins, das großen Beifall fand, leitete die Märsche ein, in denen 18 Teilnehmer nach der Siegestrophäe antraten. Das Ringreiten ging munter voran. Eine Kapelle brachte den Reitern mit der glücklichen Hand einen froh-

Sie fangen in Gärten und am Ehrenmal Festtag für die 65jährige Männerliebertafel.

Ammerdorf. Am Sonntagabend veranstaltete die „Männerliebertafel“ aus Anlaß des Deutschen Vortages an mehreren Stellen der Stadt ein gut zusammengestelltes Chorprogramm. Unter seinem Leiter Multifidirektor Siebenbröd setzte sich eine stattliche Anzahl Zuhörer einfinden. Der Verein grüßte mit seinem Auftreten in der Siedlung zugleich einen erkrankten Sangesbruder, dem Ver-

mitteln der neu erbauten schmunzigen Veuna-Siedlung, die im prächtigen, sommerlichen Baum der Blumen und im satigen Grün der Gartenfrüchte ihr freundliches Gesicht zeigte, hatte sich eine stattliche Anzahl Zuhörer eingefunden. Der Verein grüßte mit seinem Auftreten in der Siedlung zugleich einen erkrankten Sangesbruder, dem Ver-

Zweite Pflicht der Radfahrer:



Grundsätzlich nicht neben anderen Radfahrern fahren!

einsäufiger Utgenannt einen Rosenkranz überreichte. Die Pieder fanden großen Anklang in dem Sonntag stillen Döten der Stadt.

Eine große Zuhörerschaft hatte sich am Sündenbühlplatz versammelt, wo die Sänger vor dem Ehrenmal der Gefallenen des Weltkrieges sangen. Wunderbar klangen hier im Döten der Stadt die Befehnte der Heimatliebe, der Vaterlandsliebe und die Bahder und Sommerlieder — erlebte man doch auch den Tag des deutschen Viebes zum ersten Mal im Zeichen des Großdeutschen Reiches. Sicher hat er in Ammerdorf der Sängergesellschaft neue Freunde und tüchtige Mitarbeiter gewonnen.

Ausdrücklich begrüßten sich die Sänger zu der Abschiedsfeier der stierreichischen M.A. Kameraden, die ihnen im Park des Rittergutes Radewell von dem Pächter Landwirt Jansen zu bereitet wurde. Auch hier hatten sie die Pieder durch Gesang verdrängen. Dadurch wurde der Abend, zu dem Sturmhaupführer v. Putzamer, Sturmhaupführer Gihoff und Sturmhaupführer Dubbi-

Zehn Pflichten für Fußgänger

Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! Vergiß das nie! Präge Dir ein und behalte gut und für immer:

Erste Pflicht:

Benutze die Gehwege!

Zweite Pflicht:

Die Fahrbahn gehört dem Fahrzeug! Daher Vorsicht vor dem Betreten der Fahrbahn!

Dritte Pflicht:

Die Fahrbahn stets auf kürzestem Wege und nur dann überschreiten, wenn sie wirklich frei ist!

Vierte Pflicht:

Die Fahrbahn nicht kurz vor oder hinter einem Fahrzeug, besonders einer Straßenbahn, überschreiten!

Fünfte Pflicht:

An Straßenkreuzungen nur die gekennzeichneten Übergänge benutzen!

Sechste Pflicht:

Verkehrszeichen und Verkehrsregelung genau beachten! Du darfst die Fahrbahn erst dann betreten, wenn die Verkehrsampel für Dich grünes Licht zeigt!

Siebente Pflicht:

An Straßenecken nicht stehenbleiben!

Achte Pflicht:

Nicht vergessen, daß Fahrzeuge bei nassen und glatten Straßen nicht immer sofort halten können!

Neunte Pflicht:

Obstreife und andere Gegenstände nicht auf Gehweg oder Fahrbahn werfen!

Zehnte Pflicht:

Bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel während der Fahrt weder auf- noch abspringen!

Halte Dich streng an diese Gebote! Wer sie übertritt, versündigt sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!

Zehn Pflichten für Radfahrer

Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! Vergiß das nie! Präge Dir ein und behalte gut und für immer:

Erste Pflicht:

Scharf rechts am Rand der Fahrbahn fahren!

Zweite Pflicht:

Grundsätzlich nicht neben anderen Radfahrern fahren!

Dritte Pflicht:

Immer die Radwege benutzen!

Vierte Pflicht:

Die Lenkstange stets festhalten und die Füße auf den Pedalen lassen!

Fünfte Pflicht:

Nur dann überholen, wenn genügend Platz ist und keine Gefahr besteht; nach links in weitem und nach rechts in engem Bogen einbiegen!

Sechste Pflicht:

Vor dem Einbiegen nach links die entgegenkommenden Fahrzeuge vorbeilassen! Rechtzeitig abwinken; vergiß nicht, daß Deine Zeichen bei Dunkelheit oder Nebel schwer zu erkennen sind

Siebente Pflicht:

Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen vorfahren lassen, wenn Du nicht auf gekennzeichnete Hauptstraße fährst!

Achte Pflicht:

Dich nicht anhängen, kein Vieh führen und andere Fahrzeuge nur dann ziehen, wenn sie mit Deinem Rade fest verbunden sind!

Neunte Pflicht:

Nur ein Erwachsener darf ein Kind bis zu sieben Jahren auf einem besonderen Sitz mitnehmen!

Zehnte Pflicht:

Dein Fahrrad stets in verkehrssicherem Zustand halten!

Halte Dich streng an diese Gebote! Wer sie übertritt, versündigt sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!

erfahren waren, zu einer rechten Arbeits-  
stunde, das Zusammengehörigkeitsgefühl  
versteifte sich, und dieser Geist, sowie auch  
die lebendigen überreichlichen Volksweisen  
begleiten und bewirken, daß sie stets an ihren  
Aufenthalts in Ammenorden zurückdenken  
werden.

### Zwei Blitschläge ohne Schaden

**Ammerdorf.** Am Sonnabend gegen 17 Uhr  
schlugen über dem Rosenquartier mehrere  
Blitschläge ein, ohne aber zu schaden. Einer  
fiel auf einen Wagen der Fernbahn, ohne  
Schaden anzurichten. Ein anderer traf ein  
Grundstück auf dem Eisenweg. Durch starken  
Schlag wurde der Spornstein beschädigt.  
Herabfallende Steine verletzten einen Fuß-  
gänger.

### Verkehrswache begann mit acht Unfällen!

Am Sonnabend gegen 10.50 Uhr wurde vor  
dem Grundstück Ludwig-Wülfers-Str. 43  
eine 63jährige Frau von einem Kraftwagen  
angefahren. Die Frau erlitt einen Schädel-  
bruch und wurde mit dem Kraftwagen zum  
Krankenhaus gebracht. Wegen 16.45 Uhr  
fielen am Sonnabend auf der westlichen  
Rampe der Schloßbrücke zwei Radfahrer  
aufeinander. Hierbei wurde ein Radfahrer am  
Kopf und am rechten Arm verletzt. Mit dem  
Kraftwagen der Feuerlöschkommando wurde er  
zum Krankenhaus gebracht. Sein Fahrrad  
wurde stark beschädigt. — Auf der Nach-  
richtellenstraße fielen gegen 17 Uhr zwei Rad-  
fahrer aufeinander. Zunächst den hinteren  
kam der eine Fahrer zu unglücklich an Fall,  
daß er bewußtlos liegenblieb. Man brachte  
den Verletzten zum nächsten Arzt. Beide  
Fahrräder wurden stark beschädigt.

Am der Leipziger Straße fuhr am gleichen  
Tage gegen 18.25 Uhr ein Kraftwagen auf  
einen vor ihm fahrenden anderen auf, da der  
Fahrer des vorderen Wagens plötzlich  
abstumpfte. Eine in dem zweiten Wagen  
sitzende Frau wurde an der Stirn leicht ver-  
letzt und der Arm verletzt. Beide Wagen  
wurden leicht beschädigt. Ritz dem  
Straßenbahnwerk fuhr eine Verkehrs-  
führung von 25 Minuten ein. — Gegen 20 Uhr  
fuhr in der Friedrichstraße vor dem Grund-  
stück Nr. 27 ein Kraftfahrzeug an einen  
einen Fußgänger. Das Fahrzeug fiel um  
und wurde stark beschädigt. Personen wur-  
den nicht verletzt. — Um 23.45 Uhr voran  
auf dem Riebeckplatz ein älterer Mann von  
der fahrenden Straßenbahn der Linie 6. Er  
fiel hin und trug eine Verletzung im Gesicht  
davon.

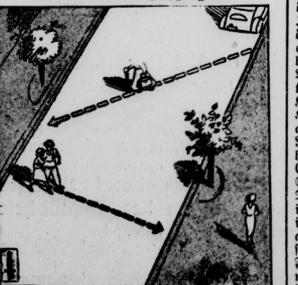
Am Sonntag gegen 6.45 Uhr fielen an der  
Landwehr- und Niemenerstraße ein Volkswagen  
und eine Straßenbahn der Linie 6 zu-  
sammen. Das Auto wurde stark beschädigt.  
Personen wurden nicht verletzt. Es entstand  
eine Verkehrsstörung von zehn Minuten.  
In der Schmeerstraße fiel um 12.25 Uhr ein  
dreiwädriges Mädchen, das seinen Fall von der  
Fußbahn holen wollte, gegen ein Kraftfahr-  
zeug. Es sah sich Verletzungen am Kopf und am  
linken Bein an. Das Kind wurde von dem Führer  
des Kraftfahrzeuges ins Krankenhaus gebracht.  
Die Eltern des Kindes waren zugegen.

Vor dem Stadttheater machte ein Betrüb-  
nener auf dem Fahrrad am Sonnabend kurz  
nach 19 Uhr den Verkehr unsicher. Er wurde  
von der Straße entfernt und mit Ueber-  
fallwagen dem Polizeirevier zugeführt.

### Ueberfall auf einen Kraftfahrer

Beifenfels. In den Morgenstunden des  
Sonnabend wurde auf der Fahrt von Ramm-  
burg nach Beifenfels an der Abzweigung  
nach Pöhlitz ein Retriever mit seinem Besit-  
zern zusammen zum Halten gebracht. Als er  
näher kam, lag er einen Mann, der auf der  
Fußbahn lag. Der andere, der ihn angehalten  
hätte, hat um Transport des „Verletzten“,  
der vom Rade gestürzt sei, ins Beifen-  
feller Krankenhaus. Nun stieg der Retriever  
aus, um sich den „Verletzten“ näher an-  
zusehen. Als er vor dem „Verletzten“ stand,  
erhielt er einen Schlag über den Kopf, daß  
er bewußtlos zusammenbrach. Als er nach  
einiger Zeit wieder zu sich kam, stellte er fest,  
daß man ihn die Gelbbörse sowie seine Pa-  
pierre (Führerschein, Zulassung usw.) gestohlen  
hätte. Von den beiden Männern war  
nichts mehr zu sehen. Die polizeilichen Er-  
mittlungen sind im Gange.

### Dritte Pflicht des Fußgängers:



Die Fußgänger hat auf Kreuzung und vor  
dem Überqueren, wenn sie vorüber gehen  
soll.

### Ein Dirigentenpult vor dem Stadttheater:

## „Wir singen heut österreichische Lieder!“

Wie unsere hallischen Sänger gestern den deutschen Liedertag begingen



Sängerchöre und Arbeitsdienst bildeten ein großes Orchester.

(Bild: Ziegler.)

Überall, wo die deutsche Sprache erklingt  
— bis hinüber zu den Karawanken — haben  
die deutschen Sängler und Sänglerinnen gestern  
ein Traumbekanntnis zum deutschen Lied ab-  
gegeben. In Stadt und Land erklangen unsere  
schönen deutschen Volks- und Heimatlieder,  
die überall eine dankbare Zuhörergruppe  
fanden. An unserer Stadt verammelten sich  
mittags mehrere hundert Sängler vor dem  
Stadttheater zu einer Morgenfeier, an der  
etwa 1000 Zuhörer teilnahmen. Die Sängler  
der Vereine trübten von der schicklichen  
Stadttheaterterrasse, als der Musik des  
Reichsarbeitsdienstes Arbeitsgange XIV unter  
Leitung von Musikführer Rühr die Feier-  
ung eröffnete. Dann sang der Hallenser  
Sängerchor, an der deutsche Sängerin von  
G. Reichardt. Anschließend an dieses Lied  
sprach Sänglerführer Hermann Schmidt  
von der gemeinnützlichen Arbeit der im  
Deutschen Sängerbund aufeinandergefolgten  
Heimatsvereine, die in diesen Tagen des  
Vaterlandes das deutsche Lied in alle Winkel  
hineinbringen und damit eine innige Ver-  
bindung mit unseren ausländischen  
Volksgenossen geschaffen haben. Mit Freude  
erhielt es uns heute, daß auch unsere öster-  
reichischen Sängler und Sänglerinnen  
schicklichen, mit denen uns ein feines  
Freundschaftsbündnis schon immer verband, heute wieder  
frei und offen das deutsche Lied singen  
können. Als einen Gruß, so führte der Kreis-  
führer aus, der deutsche Sängerchor, der  
vor heute viele Lieder singen von Zusehern  
unserer deutschen Dittmar!

Dann sang der Massendorf unter der tem-  
peramentvollen Leitung von Kreisdirigenten  
Kapellmeister Hanna Rößler die alten,  
schönen, immer gern gehörten Lieder „Zur  
Herzlichkeit die Hand zum Hilde“ und „Am  
Brunnen vor dem Tore“. Im zweiten Teile  
hörte man herzliche Frühlings- und Wander-  
lieder. Der Musikzug des Arbeitsdienstes  
füllte den übrigen Teil der Feierstunden aus.

### 70 Jahre Lettiner Schützengilde

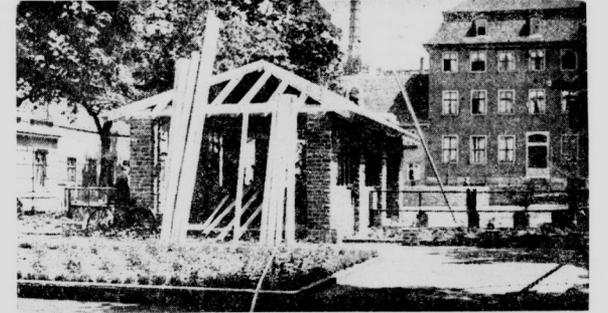
## Heute großes Schlachtenfeuerwerk in Lettin

Chung verdientvoller Schützenkameraden / Gekern war Volksfest

\* Lettin. Das Heim der Lettiner  
Schützengilde, dicht am Ufer der Saale  
gelegene, dicht am Ufer der Saale  
gelegene, in seinen Räumen, 70 Jahre Lettiner Schützen-  
gilde, das in ein Jubiläum, was einer aus-  
gezeichnete Feier durchaus angemessen ist.  
Das dieses Jubiläum außerdem noch  
mit einem Volksfest verbunden ist, kennzeich-  
net das Gemeinschaftsgefühl der Gilde.  
Schon in der Mittagsstunde eilten die  
Anwieser nach dem Stellplatz am Wallhof  
Lettin, wo sich ein Festzug bildete, der unter  
zäugigen Musikweihen des Trompeterkorps  
der Heeresnachrichtenschule die Straßen Lettins  
durchschritt und am Haus des langjährig-  
en Schützenführers Jabel halt machte, um  
den Schützenführer nach dem Festplatz zu ge-  
hen. Geführt von den langjährigen Trom-  
petern, hinter denen der Schützenführer vor  
den Rabben schritt, gefolgt von der großen  
Zahl der eigenen Schützenkameraden wie auch  
den zahlreichen befreundeten Schützenver-  
einen. Auf dem Festplatz angekommen, ent-  
faltete sich der 70-jährige Vereinsführer Richard  
Wachsmuth den frohgestimmten Fest-  
teilnehmern den ersten Gruß, um dann dem  
Kreisführer Jabel die Hand zu geben. Jabel sprach  
als Vertreter des Schützenverbandes im  
Reichsbund der Schützengilden von den  
heutigen Zielen, hob dabei die vorbildliche  
Einigkeit aller — die der Lettiner  
Schützengilde aber im besonderen — hervor.  
Die Wegbereiter an den Erfolgen sind aber  
immer jene Volksgenossen, die sich nicht allein  
im Schießen an die Spitze üben, sondern  
auch Zeit für die Vereinsarbeit in einem  
solchen Schützengilde einbringen. Der letzte  
Hüter der Lettiner Gilde, Kamerad Wachsmuth,  
nicht bereits vierzehn Jahre an führen-  
der Stelle und hat sich dabei durch viel Fleiß  
und Hingabe ausgezeichnet. Dem Vorsteher  
des Schützenverbandes durch eine Ehrenmedaille

Es war eine Freude und ein hoher Genuss,  
mit welcher Fröhlichkeit und Hochachtung die  
Musiker ihre Aufgabe erfüllten. Sängern,

### Eine Zierde der hallischen Innenstadt



Auf dem Großen Berlin, der jetzt nach seiner  
Herrichtung zum Kinderspielplatz und zur  
rosenbestandenen Erholungsstätte eine Zierde  
der hallischen Innenstadt geworden ist, wird  
auch noch ein geschmackvolles Schutzhäuschen  
mit Banken für regnerische Tage errichtet.  
Bedenken haben wir nur wegen der Glasfenster,  
die in das Häuschen eingebaut werden. Hoffentlich  
gehen diese nicht gleich in den ersten Tagen  
beim eifrigen Spiel der Kinder in Trümmer.  
(Bild: Herbert Kunze.)

Muskeln und den beiden musikalischen  
Instrumenten (Slang der Dank der Zuhörer entgegen.  
Mit dem gemeinsamen Lied: „Voll, ans Ge-  
weh“ wurde die Feierstunden geschlossen.

### Die Rabeninsel als Konzertsaal

Sonntagmorgenmusik für den Blindenverein.  
Mittäglich findet im Garten der Raben-  
insel Konzerte auf der Rabeninsel ein  
Morgenkonzert zum Nutzen des Blindenvereins  
von Halle (Saale) und Umgebung statt.  
So hatten sich gestern wieder einige Gemein-  
schaften der Halleschen Gruppe der Provinzial-  
Blindenanstalt und das Orchester der  
bereitswillig zur Verfügung gestellt, um ihrer  
Gemeinde einige gemächliche Stunden an  
bereiten. Die umfangreiche Vortragsfolge  
für Orchester, Volks- und Kammermusik.  
Mit dem Choral „Ave den Herren“ leitete  
das Orchester die Morgenmusik ein.  
In stimmungsvoller Weise ein. Dann sangen  
gemeinsam folgende Chöre: Gemischter Chor  
von 1908, Hermann Schützengilde, Kirchenchor  
St. Johannes und die Hallische Gesangsver-  
einigung „Deutsches Volkslied“. Unter der  
Leitung der Chorleiter Georg Stamm und  
Paul Donath stimmten sie Lieder von Schubert,  
Wolfgang Färner, v. Ertmann und v. Kreis-  
ler an. Sängler und Sänglerinnen fanden dank-  
bare Zuhörer.

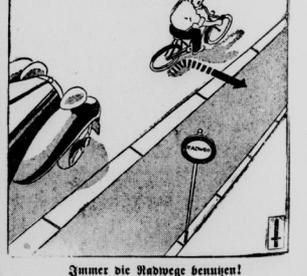
Wohl jeder, der an diesem Sonntag  
morgen als Gast auf die Insel gekommen  
war, nahm als tiefen Eindruck den Gesang  
des Blindenvereins mit zurück ans andere  
Ufer. Die Teilnahme der Provinzial-Blinden-  
anstalt zeigte unter Leitung von Blinden-  
lehrer Einar Wolf, daß sie Freude an  
schönen Melodien haben, sie sangen „Persele,  
was trübt dich so sehr“, „An ihren Brüsten  
Viechern“ und „Anst das Volk im Kreise“.   
Herausberief nach der Beifall, den man  
den blinden Kindern entgegenbrachte. Das  
die Musik in der Blindenanstalt jetzt be-  
sonders gepflegt wird, bewies auch die  
Blindengruppe der Anstalt, die von Chorleiter  
Walter Krause geleitet wird.

ein sehr ausführliches Programm geboten wurde,  
und das mit einem Tanz abschloß.  
Diesem ersten Festtag folgte nun heute der  
zweite, an dem vor allem der Schützenführer  
für das Jahr 1938 ermittelte. Doch auch  
alle die anderen Schützengilde finden  
heute ihre hartumfängliche Entscheidung, so  
daß man mit Recht auf die heute 20.30 Uhr  
stattfindende Siegerehrung gespannt sein  
darf. Ein Schlachtenfeuerwerk wird dann  
heute Abend das 70-jährige Jubiläum beenden.

### Gaulag der Reichsbahnfänger

Reich. Am Sonnabend und Sonntag hielten  
die Reichsbahnfänger des Gauers Erfurt der  
Vereinigung der Reichsbahnfänger im Reich,  
in Reich ihren diesjährigen Gaulag ab. Am  
Sonnabend fand im „Friedrichs Hof“ ein  
Kameradschaftsabend statt, der durch Festspiel  
verziert wurde. Nach einem reich-  
haltigen durch die geschickten Straßen von  
Reich brachte der Sonntag auf dem Hoff-  
Hüter Platz ein großes Volksfest. Die  
Dauveranstaltung des Festes bildete ein  
großes Schlachten im Sinne des Reichs-  
führer Hof, an dem sich die Reichsbahnfänger  
aus Erfurt, Weimingen, Reich, Rumburg,  
Weisenfels und Jena beteiligten. Bundes-  
führer Stürmer hielt eine Ansprache,  
in der er die Kraft des Weidens hervorhob,  
mit der sich das Leben besser meistern lasse.

### Dritte Pflicht des Radfahrers:



immer die Radwege benutzen!



### HSV verschöpft Elfmeter

Innenfinales Treffen am den dritten Platz... Am Ende vor dem Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft haben sich auf der Bremer Stadionbank der Hamburger HSV, und Borussia Dortmund...

### Fußball in Zahlen

- 1. Tschammer-Pokal-Sampfrunnen: 1. FC Eintracht Lützen: 1988, Komsberg-Bader 04... 2. (Frankenbären): Serba-02-06... 3. (Schellen): Sportfreunde Mühlhausen...

## Nachwuchsspieler gefallen!

Fußball in Halle am Wochenende - Für Zuschauer bereits „Sommerpause“

Dies ist an der Zeit für die Sommerpause beginnen zu lassen, bedeutet die gefestigt auf dem heimischen Sportplatz zu geringen Zuschauerzahlen. Der gewohnte Sport hat allerdings erfreulicherweise noch viele Fans...

### Wacker siegt und verliert

Wacker spielte wieder mit Fleiß die verhassteste Niederlage... Wacker spielte wieder mit Fleiß die verhassteste Niederlage gegen den VfL in Wertheim. Die Gastgeber verlor die halbtägige Mannschaft auf zu vielen 1:0...

### Borussia besiegt SV 98 am 21. (2/0)

Zum dritten Male in dieser Spielserie haben sich die beiden Gegner gemessen und diesmal gelang Borussia ein knapper Erfolg... Borussia hat sich im letzten Spiel gegen den VfL...

### 1.7 in Elsterwerda

Radnachs Mitte gegen Radnachs Sachsen... In Elsterwerda bestritten Radnachs-Mannschaften der GDR Sachsen und Mitte einen Fußballkampf...

### Um den Tschammer-Pokal

Son den sechs Mittelfußballer, die in der ersten Runde am Sonntag antraten, befinden sich nur noch zwei im Wettbewerb... Um den Tschammer-Pokal kämpfen sechs Mannschaften...

Wenden. Der 1. SV, Tena befehle in Sommer... Wenden. Der 1. SV, Tena befehle in Sommer...

### Preußen Greppin-Komet Hamburg 3:0

Vor 1500 Zuschauern blieben in Greppin die Preußen durch die fabelhaften Leistungen ihrer Spieler... Preußen Greppin-Komet Hamburg 3:0...

### Leuna schlägt Piesteritz 2:1

Der zweite Platz in der Bezirksklasse nach frei... Der zweite Platz in der Bezirksklasse nach freier...

## Gemeinschaftsleistung siegt über Einzelkönner

SA-Gruppe Kurzpokal besiegt Gruppe Mitte in Halle nach überlegenem Kampf 12:4 (6:2) - Der Sieg der Gäste vor verdient

Nach dem letzten hervorragenden Spielen unserer Mitte-Elf in Wettberg... Nach dem letzten hervorragenden Spielen unserer Mitte-Elf in Wettberg...

frühe A1 nur durch das 1. Tor... frühe A1 nur durch das 1. Tor. Ein Abendstück von 10 bis 11 Uhr...

hellen. In den restlichen achtzehn Minuten... hellen. In den restlichen achtzehn Minuten...

### Schöne Pflicht des Fußballers:



### Würdiger Abschluss der HJ-Spiele

192. 96 Junioren Turniersieger in Wettberg... Würdiger Abschluss der HJ-Spiele. 192. 96 Junioren Turniersieger in Wettberg...

### Kegelmeisterschaften groß besetzt

Die Deutschen Kegelmeisterschaften, die vom 27. bis 29. Juni... Die Deutschen Kegelmeisterschaften, die vom 27. bis 29. Juni...

### Aus meinem Sportverein

Wettberg. Und noch einmal Wacker-Borussia am Mittwoch... Wettberg. Und noch einmal Wacker-Borussia am Mittwoch...

### Schöne Pflicht der Radfahrer:



### Schwimm-Meisterschaften klar besetzt

Die dritte Runde der Schwimm-Meisterschaften... Die dritte Runde der Schwimm-Meisterschaften...

### Stadtwettkampftag Leipzig - Halle

Am Sonntag der Sportwoche unserer Nachbarstadt Leipzig... Am Sonntag der Sportwoche unserer Nachbarstadt Leipzig...



Leichtathletik-Meisterschaften des Gau's Mitte
Vorjahrsleistungen übertroffen

Grabhoff und Maehner, Halle, Hürdenmeister - Fritsch, Halle, gewinnt den Diskuswurf

Eine erfreuliche Besserung konnte am ersten Tag der Mitte-Leichtathletikmeisterschaften in Weimar...

Zehnkampf der Männer und Fünfkampf der Frauen. Der Zehnkampf der Männer gewann der erst 19-jährige Magdeburger Zeitschiff mit 582 Punkten...

Leichtathletikveranstaltungen weisen selten einen recht guten schaulustigen Besuch auf, in Weimar...

Deutschlandfahrer am Ziel

Schild gewann die schwere Fahrt über 3800 Kilometer in 110 Stunden 28 Minuten

Die internationale Deutschlandfahrt 1938 ist am Sonntag mit der 257. Kilometer langen 15. Etappe...

Männer-Breitweg 22,8 1500 Meter; Vöthel-Breitweg 20,8 2000 Meter; Sinderbas 20,8 2000 Meter...

Hochsprung-Weltrekord
Dora Matien, Bremen, gewann 1,66 Meter. Die Weltrekordbesitzerin...

Miles in allem war die Deutschlandfahrt 1938 ein großer Erfolg und eine wirkungsvolle Propaganda...

gekommen. Das nach 35 Mann hatte sich kein einziger Fahrer von Sonntag nach Berlin absagen lassen...

Mitte-Gaumeisterschaften der Schwimmer
Die Gaumeisterschaften der Schwimmer, die am 2. und 3. Juni in Weimar stattfanden, haben ein ausgezeichnetes Wettbewerbsergebnis...

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Zifferfolge 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt.

Offene Stellen

Stellungsanwender bitte empfehlen den Leserinnen aus Ziffer-Anzeigen keine Originalanzeigen zu lassen, da diese nur den Lesern kommen können...

Kantinengehilfin

tüchtige, welche auch kochen kann, im Alter von 17 Jahren bis 20 Jahren ist zu suchen. Offerten unter Nr. 8185 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bäckergehülfe

tüchtig für sofort oder später gesucht. Frau Ziemer, Gerhart, Trommsdorffstr. 5a

Leb. Melker

tüchtig sucht in Weimar, Göttinger, über Halle/2.

Leb. Melker

zu 16 Mädchen und 10 B. Jungmännern zum 1. Juli gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bäckergehülfe

selbstständig f. sofort oder später gesucht. Wäckermeister H. Schilke, Merseburger, Göttingerstr. 18.

Lebigen

Kantinengehilfen sucht unter 17 J. in Weimar, Schulstr. 21 über Teichstr.

Kantinengehilfen

selbstständig f. sofort oder später gesucht. Wäckermeister H. Schilke, Merseburger, Göttingerstr. 18.

Lebigen

Kantinengehilfen sucht unter 17 J. in Weimar, Schulstr. 21 über Teichstr.

Kantinengehilfen

selbstständig f. sofort oder später gesucht. Wäckermeister H. Schilke, Merseburger, Göttingerstr. 18.

Lebigen

Kantinengehilfen sucht unter 17 J. in Weimar, Schulstr. 21 über Teichstr.

Kantinengehilfen

selbstständig f. sofort oder später gesucht. Wäckermeister H. Schilke, Merseburger, Göttingerstr. 18.

Beiköchin, Zimmer- und Hausmädchen

Beiköchin, Zimmer- und Hausmädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Mädchen

Mädchen gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Bedienung

Bedienung gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Wohnzimmer

Wohnzimmer gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Prima Andio

Prima Andio gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Zu verpachten

Zu verpachten gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Baugeldstück

Baugeldstück gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

NSU

NSU gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Arbeitspferde

Arbeitspferde gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Italien

Italien gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Italien

Italien gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Italien

Italien gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Italien

Italien gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Italien

Italien gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Italien

Italien gesucht. Frau Winter, Schulstr. 21 über Teichstr.

Italien

Franz Friedrich Oberhauser:

### Ein deutsches Lied im Wilden Westen

Der Martyrplatz des Dorfes Carlisle hatte neben vom Käsm und vom aufgereizten Lärm einer Menge Menschen. Die Soldaten der Staaten hatten noch Beendigung des Bürgerkrieges alle verlassenen Kinder, die sich in den Wägen und Zelten der Rothhäute gefunden, in das Fort gebracht. Dort waren überaus glücklich ausgefallen, die Eltern herbeizubolen.

Und viele, viele kamen, um nach ihren Kindern zu suchen.

Freilich — es waren Jahre darüber vergangen, die Kinder, inzwischen gewachsen, halb Indianer geworden. Aber Mütter waren schon auf! Welch ein Muten, Schreien, Fragen — wieviel Tränen flossen, wieviel Unarmungen gab es... und wieviel verweilte Eltern rannten die Reihen ab... vergeblich! Auch Teufel befanden sich darunter: sie waren in Ketten gefesselt und ihre Mütter und Mütter an Eisenketten gefesselt. Starke Frauen, gesunde Mütter, die ein schweres Schicksal tragen konnten, und Väter, die tagelange aus den Prärien herbeigeritten waren.

Der Oberst des Forts war überall und hatte eine hilfreiche Hand. Das Varnum wollte kein Ende nehmen. Sündert und wieder hüben Fragen: „Bist du es?“ und „Mary?“ und „Anna?“ und „Wie?“ Und „Gloria! Mein Junges!“ Hände, die sich nach den Kindern ausstreckten, und Kinder, deren große, verweilte Augen anstarrten und verzerrt auf alle die Hoffung und aufgereizt lachenden Menschen blickten.

Eine von den Müttern, Frau Anna Hartmann, war im Lauf vieler Stunden alle Reihen durchgegangen, hatte jedem Mädchen in die Augen geblickt. Aller Mitleid wendeten sich dieser Deutschen zu. Ihr Kind wurde mit drei Jahren geraubt und nun war es bald sieben! „Regina!“ flüsterte die Mutter immer wieder: „Regina!“ Aber keine Regina mehr. Die Mädchen wurden sie an, mit vom Rauch verweilten Haaren, tränenden Augen und blauen Gesichtern. Oder mit dunkelbraun gewordenen Wangen, vom freien Leben in der Steppe. „Mein Kind, mein einziges Kind“, rief sie ein ums andere Mal aus, „hast du es nicht mehr retten können, Colonel?“

„Wir haben alle Kinder mitgebracht, die wir finden konnten. Wir hatten alle Büchsen durchsucht, alle Kette bis in den letzten Winkel durchgesehen — nichts blieb uns verbleibt.“

Dann — sagte Frau Hartmann mit einer dünnen Stimme, während die Tränen ihre Augen verflüchteten, „sah ich nur noch eine Möglichkeit. Doch mein Kind nicht mehr...“

Sie konnte das Wort nicht aussprechen. Der Colonel legte seine Rechte auf ihre Schulter. „Hoffen Sie Mut, Frau Hartmann!“ sagte er, neben Sie der Hoffnung nie auf! Ein Kind zeichnen, irgendeine Möglichkeit des Erkennens.“

Frau Hartmann blickte über die Soldaten hin. Sie sah die Männer in der Restleitung nach den Kindern greifen und auf die Arme nehmen. Sie sah die Mütter niederstürzen und das niederknienende Kind an sich drücken. Immer lauter und bester wurden die Rufe. Immer dann, wenn eine Mutter ihr Kind gefunden, begann ein Tambour laut wirbelnd die Trommel zu schlagen. Und die Trompeter stießen ins Horn und bliesen fröhliche Weisen. Die Kirchenorgeln klangen.

„Siehste Pflicht des Fuhrmanns?“

„Verlassen Sie es noch einmal! Sprach ihr der Offizier an, Verlassen Sie es doch!“

Da legte die Frau die Rechte auf ihre Brust, wie um nach dem Herzen zu greifen, sie erhob den Kopf und begann zu singen. Das alte deutsche Lied: „Einmal bin ich und doch nicht verfallen!“

„Erst klang es leise, aber Frau Hartmann erhob ihre Stimme, bis sie schließlich so laut war, daß sie über den ganzen Platz schallte. Alles war ruhig geworden. Selbst der Tambour trommelte nicht mehr.“

Da lächelte sich, langsam und schon erst, ein Mädchen aus der Reihe, kam ähnelnd einige Schritte näher, es hatte beide kleinen Händen aus dem Gebirg und blickte mit den hellen, blauen Augen zu der singenden Frau empor.

Tann — nach einer Weile erhob es seine Stimme und schließlich sang es mit. Der Mutter Blick bina an diesen blauen Augen, an diesem kleinen Mund, an diesem Gesicht. Dann deutete sie sich nieder, immer noch singend, leute sie ihre Arme um den Nacken des Kindes und flüsterte einen Namen: „Regina! Regina, mein Kind!“ Und so, als ob plötzlich durch dieses Lied ein Zauber fortgezogen worden wäre, sah das Kind auf, und mit einem wildblauen Gesichts warf es sich an das nicht weniger erregte Herz der Mutter. Der Colonel gab dem Tambour ein Zeichen. Der Tambour trommelte einen mächtigen Wirbel. Und bald darauf feste der Trompeter ein und blies das alte deutsche Lied der glücklichen Mutter, wenn auch nicht ganz genau, aber dennoch mit viel Freude.

### Das Dorf der Achtzigjährigen

Es ist bekannt, daß sich unter den Vulkanen besonders viele Grotte und Ozeanien befinden, die das biblische Alter schon weit hinter sich gebracht haben. Man führt die Vorkolonie der Vulkanen vielfach auf die naturhafte, behagliche Lebensweise und ihre Vorliebe für Milch und Vogelhut zurück. Auch die Bewohner von Vulkanen, einem Dorf im Appenzeller Gebiet, führen ihre in der neuen Schweiz bekannte Kanalbauweise in erster Linie auf den Genuß der „Ziegenmilch“ zurück, die sie regelmäßig zu sich nehmen. Vulkanen zählt etwa 2000 Einwohner, von denen 180 bereits im Alter

### Der Dichter der „Jugend“ erzählt

Zur Aufführung des Seit-Garlan-Films der Tobis „Jugend“ nach Max Halbes gleichnamigen Schauspiel.

Am Morgen von München, in der einstigen Künstlerkolonie Schwabing, dort, wo die Leopoldstraße zwischen alten Bäumen und



Max Halbe. (Scherl-Bilderdienst-M.)

freundlichen Gärten sich hinzieht, wohnt Max Halbe, der Dichter der „Jugend“. München hatte ihn, den österrösischen Landwirthe, schon mit unsichtbaren Armen angezogen, als er das Marienburger Gymnasium verließ, um Student zu werden. Auf dem Umwege über Heidelberg kam er in die Markgraf, hier hielt er die erste Ausgabe von Michael Görns realistische Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben, „Die Gesellschaft“, genannt in den Händen und sah, daß dies die Geburtsstunde seiner eigenen literarischen Zukunft war, hier promovierte er zum Doktor der Philosophie mit dem Prädikat magna cum laude — ja, und hier in München ist er auch geblieben, obwohl ihn das flüchtige Berlin eine Zeitlang festschalteten hatte.

„It es nicht alles Jahresende her,“ rief ein Menschenalter darüber vergangen? Da hängt an der Wand des Korridors unter Glas ein vergilbter Theaterzettel: „Freie Volksbühne, 5. Vorstellung der 1. Abteilung im zweiten Vereinsjahr Sonntag, den 7. Februar 1892, nachmittags 2 Uhr, im Belle-Alliance-Theater. Zum ersten Male „Eisganga“, Modernes Schauspiel in vier Aufzügen von Max Halbe.“ Der Dichter blickt ein wenig verworren auf das Dokument, das sein erstes Erlebnis auf der Bühne ankündigt, dann eine einladende Handbewegung, man fist ihm



Leni Riefenstahl beim König von Belgien

Im Palast der Schönen Künste in Brüssel fand die festliche Erstaufführung des Olympifilms in der französischen Fassung statt, der bei der Teilnehmern eine begeisterte Aufnahme fand. Königin Leni Riefenstahl zu Beginn der Vorstellung. Auf unserer Seite sieht man von links König Leopold, Leni Riefenstahl und den deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen mit seiner

In Anwesenheit des Königs Leopold III. die französischen Fassung statt, der bei der Teilnehmern eine begeisterte Aufnahme fand. Königin Leni Riefenstahl zu Beginn der Vorstellung. Auf unserer Seite sieht man von links König Leopold, Leni Riefenstahl und den deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen mit seiner

aussehen 70 und 80 Jahre sehen, während 32 sogar schon 80 bis 90 Jahre alt sind. Von jedem Bewohner, an den man die Frage nach dem Geheimnis seiner Langleblichkeit richtet, erhält man zur Antwort: „Das liegt an der Ziegenmilch!“

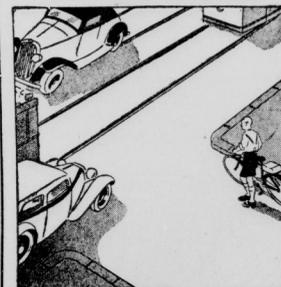
ariffen. Drei Tage nur blieb ich — aber sie waren erfüllt von jener Seligkeit, wie sie noch im Jugend kennt. Und als ich dann Abschied nahm, schloß sich das weite Gefühl ein, daß es wohl ein Lebenswohl für immer sei. Wir haben uns zwar nach Jahren noch einmal gesehen, doch als wir uns gegenüberstanden, wußten wir beide, daß der Zauber einstiger Frühlingstage verweht war, daß das Schicksal uns auseinander geführt hatte. Ich hatte kurze Zeit nach der ersten Begegnung, als ich in Heidelberg Student war, in einer Stunde innerer Zerrissenheit verlor, das Erlebnis von Griechenland dichterisch zu gestalten. Ich sah tagelang über dem Papier, suchte nach Ausdruck und Form, aber das Geschriebene, weil es mir unverständlich vorkam, zu scheitern, zu rückwärts — schrieb von neuem, warf mitunter die Feder hin. Der erste eräblichste Anlauf war gescheitert.

Neun Jahre danach, acht Tage nach der Aufführung von „Eisganga“, sah ich an einem Februartagmorgen am Schreibtisch meiner Feidenauer Wohnung, sah über die Dächer hinweg in die Ferne, in der Schimmer der Wolken, die langsam dahinzogen — die Gedanken wanderten zurück in vergangene Tage, sie streiften Namen und Begebenheiten, und auf einmal stand das Drama vor mir. Es war anders als jenes Frühlingsschicksal, dem gewöhnlichen Geschehen trat hinzu, der Ablauf der Handlung verlor sich — dennoch war der Grundton derselbe geblieben. Ich habe nicht viel Zeit zur Niederschrift gebraucht, vier Wochen für den ersten Akt, eine Woche für den zweiten und nur drei Tage für das letzte Bild. Das ist so mein Arbeitssystem, wenn einmal erst der dichterische Einfall da ist.“

### Millionäre ohne Kinderlegen

Die amerikanische Zeitschrift „Forum“ gibt eine Aufstellung über die Zahl der Geburten in den einzelnen nordamerikanischen Gesellschaftsklassen. Danach haben die Mittelklassen am stärksten die Geburtenzahl sinken lassen. Millionäre bevorzugen höchstens das Zweifelhafte, was von den wohlhabenden Schichten nachgeahmt wird. Die meisten Kinder in den Staaten haben gegenwärtig relativ und abnimmt die Arbeitslosen. Die Zeitschrift behauptet, daß gerade diese kinderreiche Schicht in der U.S.A. die geringste Mangelhaftigkeit hat, ihre Kinder gesund aufzuziehen und ihnen eine gute Schulbildung zu geben.

### Siebente Pflicht des Radfahrers:



Streifenwagen und Straßenbahnen verfahren lassen, wenn man nicht auf getrennter Fahrspur fährt.

Morgens und abends Chlorodont verhütet Zahnstein-Ansatz

Chlorodont

# DER KAPITÄN

Aus dem Englischen übertragen von Fritz von Bothmer / Copyright by Wolfgang Krüger-Verlag, Berlin

## C. S. FORESTER

Das britische Kriegsschiff "Ardia" ist in den Golf von Mexiko an der Küste Nicaraguas eingelaufen. Sein Kapitän Hornblower hat den Auftrag, dort den Gefangenengefangenen Don Julian Alvarado zu einer für die britischen Seefahrer interessanten gnostischen Reise nach gegen die französische Herrschaft aufzubrechen. Aus dem britischen Kriegsschiff "Ardia" zu werden. Hornblower legte zu diesem Zweck seine Staatsform an.

(8. Fortsetzung.)

Und um allem die Krone aufzuhängen, wurde so ganz nebenbei die Anmeldezeit eines feindlichen Kriegsschiffes von fünfzig Kanonen erkannt. Bedeutend war es für die heimischen Behörden, daß man leichten Besatzes eine Fregatte von sechsunddreißig Kanonen damit beauftragte, einen Fallposten zu halten. Dieser war ein feindliches Schiff, das sich in den Golf von Mexiko befand. Die englische Flotte war in Ginzelformen freis zu bewegen, und es wurde man ihren Schiffen nachherede Autraute, mit allen nur denkbaren Seematerialien fertig zu werden. Gelang es dem "Ardia", durch irgendeinen Umstand die "Ardia" niederzukämpfen, so würde man seine Entschlossenheit loben lassen, und Hornblowers Karriere war erledigt. Selbst wenn ihm das unvermeidliche Kriegsschiff nicht den Hals umdrehte, so wäre er doch willkommen. Ein Mißerfolg bei der beschriebenen Expedition der "Ardia", ein Mißerfolg beim Eröffnen des Handelsverkehrs, würde ein einzelner dieser im Bereich der Meeresfahrt steigenden Verluste würde einen Verlust an Ansehen und dienstlicher Tätigkeit bedeuten. Nach der Rückkehr in die Heimat wäre er dann dazu verdammt, seinen Rang als ein Mann gegenüberzutreten, der weniger tat als seine Kameraden.

Nachdem er alle diese düsteren Möglichkeiten erwogen hatte, schloß Hornblower sie mit entschlossenem Euphorismus beiseite. Obwohl er einmal galt es, mit diesem Don Julian Alvarado in Verbindung zu treten. Das würde nicht sonderlich schwerfallen. Danach konnte man den Seefahrer nachsehen und Befehl erlassen. Über den Rest der Zukunft bedachte sich Hornblower vorläufig keine Sorge zu machen. Er erhob sich von der Backsiffle und ging in seine Kammer.

Sein Minuten später erschien er auf dem Achterdeck. Die beiden Staffeln machte es ihm, daß die Frigate sich vergebens bemüht, seine Flotte von seinem ungeschützten Anker zu nehmen. Hornblower war einen Fuß auf der schnell näherkommenden Seite hinüber. Lassen Sie Klarifizieren anfragen, Mr. Buß", befahl er.

Weld darauf rasselten die Trommeln, und es wurde anheben lebhaft an Bord. Von den Rufen und Pfiffen der Waite antrieben, fürzte sich die Besatzung mit Feuererlösch mit der Arbeit, das Schiff abzuwehren zu machen. Die Deck wurden mit Wasser überflutet und dann mit Sand und feinem Feuerlöschpulver bedeckt. Die Besatzung war in den besten Umständen, die die Flotte zu bewahren zu können, um daraus einen Operationsplan zu bauen.

"Wir wollen die Geschütze laden und ausrichten, Mr. Buß", ordnete der Kommandant an.

An Anbetracht der Tatsache, daß die Fregatte vor dem Wind lag und feindliche Schiffe sich näherten, waren das sehr vernünftige Verfügungsmaßnahmen. Die Geschützebelegungen riefen die Schiffe von den Höhen hinunter, um die Kanonen hinunter zu schießen, um den Vaterland und die Hundstapel ein, vor die noch ein Propfen geteilt wurde, und kann wurden die Geschütze mit Hilfe der Zylinder wieder ausgerichtet, so daß die Windmühen durch die offenen Schiffsportien ins Freie rogen.

"Schiff klar zum Gefecht, Sir", meldete Buß, als das letzte Volkser befehle. "Tauer des Mannes zehn Minuten, einmündig Sekunden." Noch immer nicht hätte er zu sagen vermocht, ob es sich um eine Überzeugung oder um blutigen Ernst handelte. Es schickte die Hornblowers Gesicht, ihm weiterhin darüber im Zweifel zu lassen.

"Sehr schön, Mr. Buß. Lassen Sie klar zum Anker machen."

Die auf Land zu wehende Brille wurde von Minute zu Minute frischer und die Geduldsgeduldigkeit der "Ardia" nahm zu. Vom Achterdeck aus durchs Glas schaute konnte Hornblower jede Einzelheit der Einfahrt erkennen. Er sah auch den breiten Kanal, der sich zwischen der Insel Comandanta und dem westlichen Festland hinaus. Der Kanal aufwies sollte er bei fünf Meilen Länge eine Tiefe von zwanzig Faden besitzen, aber diesen Umständen Seeretter war nicht zu trauen. Er befahl zu loten.

Totenflut wurde es an Bord. In der Tafelzone hörte der Wind und unter dem Gedärgerte das Wasser.

"Sunderbrot Wasser" und seinen Grund "Sir". Demnach mußte die Kiste sehr feil sein, denn man fand nur noch zwei Meilen vom Lande ab. Immerhin hatte es keinen Zweifel, unter vollen Segeln auf Grund zu laufen.

"Sagen Sie die Untertanen festmachen", erwiderte Hornblower, als es wird weiter gelautet.

Nur unter Wasserlägen stift die "Ardia" dem Ziel entgegen. Bald veränderte ein von Verdriss herüberkommender Auf, daß man bei hundert Faden Wende gefunden hatte und dann nahm die Tiefe bei jedem Schritt gleichmäßig ab. Hornblower hatte seine Ahnung über die Gesetze gewirkt. Wenn man hoch noch aufsteig, so war das weniger schlimm bei Klut als bei Gefälle. Ansehen sollte ihm die Möglichkeit, Feststellungen zu machen. Im Bereich der Meereshöhe zu gewinnen, erlernte er die Untertanen des Kreuzmastes. Abseihen von den Totenden fanden sämtliche Teile der Besatzung ungeduldig der stehenden Welle klar auf ihren Wanderrichtungen. Die Besatzung hatte die Wände des Kanals erreicht. Hornblower bemerkte umweit der Südseite einmündig Treibholz, und als er das Glas darauf richtete, erkannte er, daß es in die Nacht hineinreichte. Also hatte die Klut noch nicht ihren Höchststand erreicht. Um so besser.

"Gerade... neun!" sang der Mann am Pol aus.

Na ja, und die Dago Karte zeigte an dieser Stelle zehn Faden an.

"Sieben... undneinhalb". Der Kanal wurde schnell flacher. Vermutlich mußte man aus diesem Grunde bald ankern.

Siebenundneinhalb". Immer noch reichlich Wasser unter dem Kiel. Hornblower rief dem Rudersänger etwas zu, worauf die "Ardia" nach Steuerbord abtrieb und einer schwachen Wiegung der Fahrtlinie folgte.

Schön. Die Fregatte blieb auf dem neuen Kurs.

"Gerade... sieben". Der Kommandant lächelte scharf nach vorn, als könne er den Verlauf der tiefsten Senke erkennen.

Sieben... sieben". Ein Pfeil Hornblowers brachte das Schiff etwas höher aus jenseitige Ufer heran. Aufhin schickte Buß die Mannschaften an die Prassen", um die Rollen für den anliegenden Kurs zu trimmen."

Siebenundneinhalb".

"Gerade neun".

Nach besser. Die "Ardia" fand nun schon ein gutes Stück innerhalb der Bucht, und die Klut blieb im Steigen. Man froh über das allnähe Wasser, in dessen der Mann am Pol mit wachsendem Stimm die nennelchen Tiefen ausläng und der fließte in der Mitte der von gelegene Stegel näherkam.

"Sieben... dreieiertel".

"Lar zum Anker!" fragte Hornblower.

"Alles klar, Sir".

"Gerade sieben".

Es lag kein Zweifel vor, noch weitausgelein.

"Voh fallen Anker".

Die Kiste polterte aus der Kiste, während die Waide ansterterte, um die Topplack festzumachen. Inzwischen Hornblower wieder zum Achterdeck zurückkehrte, schaute die "Ardia" dem Wind und dem Strom entsprechend herum. Buß hatte seinen Vorposten wie einen Hundertfüßer aus Sieben Wochen nach dem Passieren von Kap Horn hatte er die "Ardia" genau zum Ziel geführt; mit der Seebriele und einlaufender Klut war er angekommen und falls die Gefahren einstellten, so würde man sich bei Genuß und Vergnügen dem ausfern können. Bienenal war hierbei Glückfall und wieviel Berechnung? Buß konnte es nicht sagen, aber da er von des Kommandanten fernmündigen Fähigkeiten eine höhere Meinung besaß als Hornblower selber, so neigte er dazu, ihm mehr Raum zuzugestehen, als er verdient.

Die Fremde konnte mehren. Mr. Buß. Da sich die Fregatte bei lebendigen Gefühlen weitab jeder unmittelbaren Gefahr befand, bestand keine Notwendigkeit, die ganze Besatzung auf der Gefährlichkeiten zu belassen. Sogar gab es mit ein verhängnisvolles Summen durchs Schiff. Die Leute der Fremde drängten sich an die Reling und starrten zu dem grünen, von grauen Felsen überragten Uferabenden hinüber. Hornblower war sich nicht ganz über die nächsten Schritte klar. Die Ereignis, in die durch die Abgabe verliert worden war, das Schiff in einen unbekanntem

Safen zu feuern, hatte ihn daran verhindert, hauptsächlich die weiteren Maßnahmen zu erörtern. Ein Anruf des Ausgucks machte weitere Überlegungen unnötig.

"Boot fest von Land ab. Steuerbord zwei Strich achterlicher als Wasser."

Ein weißer Doppelfisch näherte sich langsam dem Schiff. Durchs Glas erkannte Hornblower ein offenes Boot, über dem zwei kleine alteindliche Seel standen. Nun hat er auch, daß sich ein halbes Dutzend dankenhaltiger Männer an Bord befand. Sie trugen breitkrempige Strohhüte. Minschia Meter entfernt drehte das Nahere die Kap des Bootes handlungstun auf, legte die Hände an den Mund und schrie eine Frage über das Wasser. Der Mann sprach spanisch.

"Ist das ein englisches Schiff?"

"Na. Nennen Sie an Bord", erwiderte Hornblower. Zwei Jahre spanischer Gefangenhaft hatten ihm die Sprache gegenüber zur Erleichterung der Verständigung gelehrt.

Das Boot kam langsam, und der Fremde, der die "Ardia" angerufen hatte, enterte über das Seefahrer behende an Tod. Troben angekommen, blieb er stehen und mischerte mit einer gewissen Negler die bestellenden Zeichen. Er hatte die Absicht, behende militärische Ordnung. Er trug eine armellose, mit Gold reich bestidte, schwarze Weste. Darunter kam ein schmucklos, weißes Hemd zum Vorschein, und die ausserantrafen, ebenfalls schmucklos, weißen Hosen erbeuten unterhalb der Knie. Der Mann war barfuß. In einer um die Hüften geschlungenen, roten Schärpe trug er zwei Pistolen und einen kurzen, aber schmerzigen Säbel. Wenn er auch fließend spanisch sprach, so sah er doch nicht wie ein Spanier aus. Das ihm über die Ohren hängende schwarze Haar war glänzend und dünn. Die braune Haut zeigte einen Urogenang zum Nötlichen, und das Weich der Augen war von einem gelben. Die Oberlippe war von einem engen, dünnen Schnurrbart bedeckt. Sein Mund erkannte sofort den Kommandanten an dessen Paraderod und dem Dreimaster. Er trat auf ihn zu. Gerade in der Voraussicht ihrer Begegnung hatte sich Hornblower so feierlich angezogen, und nun freute er sich darüber.

"Sie sind der Kapitän, Sir?" fragte der Besucher.

"Ja, Kapitän Horatio Hornblower von Seiner Britannischen Majestät Fregatte "Ardia", Ihnen zu dienen. Und wenn habe ich das Vergnügen, willkommen zu heißen?"

"Manuel Hernandez, Generalsekretär des Supremo."

"El Supremo?" wiederholte Hornblower fremdend. Der Name ließ sich nur schwer überlegen. "Der Allmächtige" mochte dem Sinne noch am nächsten kommen.

"Ja, Kapitän, El Supremo. Sie wurden hier bereits vor vier oder sechs Monaten er..."

Schnell überlegte Kapitän Hornblower. Er war es nicht, irgendeiner amtlichen Persönlichkeit den Grund seines Kommens zu nennen, aber da der Mann wirkte, daß er ernannt wurde, gehörte er vermutlich zu Alvarados Berathrüdern.

"An El Supremo soll ich mich nicht wenden", wich er aus. Hernandez machte eine Bewegung der Ungeduld.

Ungeachtet der Supremo war den Menschen bis vor kurzem als Seine Excellenz Don Julian Maria de Jesus de Alvarado y Montezuma bekannt.

"Ist Ihr", meldete Hornblower. "Don Julian möchte ich allerdings sprechen."

Die schlichte Erwähnung des Don Julian miffiel Hernandez offensichtlich.

"El Supremo... er legte gerade Nachdruck auf die Bezeichnung. "hat mich beunruhigt, Sie zu ihm zu bringen."

"Und wohin wäre das?"

"Er weist in Ihren Haus?"

"Wo ist das Haus?"

"Der Kapitän, es dürfte doch wohl genügen, zu wissen, daß El Supremo Ihren Besuch wünscht."

"Meinen Sie? Nun, dann muß ich Sie bitten, sich zu vergegenwärtigen, daß der Kommandant eines Schiffes Seiner Britannischen Majestät nicht gewohnt ist, irrendem Menschen auf dessen Willkür zu verlaugnen zu stehen. Meinweggen können Sie gehen und das Don Julian melden."

Hornblowers Haltung deutete die Beendigung des Gesprächs an. Der Amerikaner lächelte einen schmerzlichen Anflug durch, aber die Klugheit, ohne den Kapitän wieder nach das Antlitz el Supremos treten zu müssen, war durchaus nicht verlosend.

"Das Haus steht da drüben", sagte er verstimmt, indem er über die Bucht deutete. "Auf der Verzweile. Wir müssen, um hinaufkommen, durch die Stadt, die hinter dem Vorprung verliert ist."

"Dann werde ich kommen. Sie entschuldigen mich für einen Augenblick, Herr General."

Hornblower wandte sich an den neben ihm stehenden Buß, der ihn bisher mit dem halb fremden, halb bewundernden Blick eines Menschen betrachtet hatte, der einen Landsmann liebt, den ihm selbst unbekanntem Sprache sprechen hört.

"Mr. Buß, ich gehe an Land und hoffe, bald zurückzukehren. Wenn ich bis Mitternacht wieder an Bord bin, noch Sie schriftlich benachrichtige habe, so müssen Sie Maßnahmen zur Sicherung des Schiffes ergreifen. Hier ist mein Schreibschlüssel. Ich befehle Ihnen, um

Mitternacht bis mit von der Admiralität erteilten Geheimbefehle zu folgen und danach zu handeln, mit Sie es für richtig halten."

"Aye, aye, Sir", sagte Buß. Sein Gesicht drückte Unruhe aus, und mit einem Gefühl tiefer Überlegung erkannte Hornblower, daß der Amerikaner wirklich ein das Selbst seines Kommandanten betrat.

"Ich weiß nicht", erwiderte Hornblower gleichgültig. "Ich muß es aber tun und damit basta."

"Sir, falls Sie heraus. Sir, wenn es irgendwelche Zweifelheiten gibt."

"An allerersten Linie fähmme Sie sich um die Sicherheit des Schiffes", verlierte der Kapitän sofort. Vor seinem geistigen Auge sah er Buß mit einer wertvollen Landungsabteilung in die feierverleuchten Umkleiden Mittelamerikas ummieren. Dann trat zu dem mordernden Hernandez. "Ich siehe zu Ihrer Verfügung, Sir."

## El Supremo

Am Freitag der Bundstage lief das Boot nach auf den gelblichen Sand des Ufers. Die schwarze Besatzung trug auf außerordentlich und das Nahere zu weit auf den Strand, daß Hornblower und Hernandez es trüden Nahes verlassen konnten. Bekanntlich sah der Seerichter sich um. Die Stadt erstreckte sich fast bis an den Sandstritt. Sie stellte ein Sammelmuseum von einigen hundert mit Palmblättern abgedeckten Häusern dar. Nur wenige von ihnen besaßen ein Spiegelglas. Hernandez lächelte.

"Agua aqui...". Er trädete eine Stimme. "Alm Wortes Paraherzigt millen Wasser."

Ein Mann war neben dem Fude an einen zwei Meter hohen Fuß geleitet worden. Die Hände hatte man frei gelassen, und man wuberte er wie trüden mit den Armen umher. Die Augen wuollen ihm aus den Höhlen, und die Zunge sah aus, als sei sie zu groß für den Mund. Weiter umlarierten ihn und freuten über seinen Kopf.

"Wer ist das?" fragte Hornblower erschrocken.

"Ein Mann, den el Supremo zum Tode der Verurteilung verurteilt hat", antwortete sein Begleiter. "Er ist einer der Uterleuchteten."

"Man foltert ihn zu Tode?"

"Dies ist sein zweiter Tag. Morgen wird er sterben, wenn ihn die Mittagssonne beschlägt", oder Hernandez gleichgültig zur Antwort.

"Wer was hat er verbrochen?"

"Sie ist Ihnen schon klar, Herr Kapitän, er ist einer der Uterleuchteten."

Hornblower widerstand der Versuchung, sich nach dem Sinn des Wortes "Grundung" zu erkundigen. Die Tatsache, daß Alvaro den Namen el Supremo angenommen hatte, war ihm immerhin einen Hinweis, und er war schon genug, sich ohne Widerspruch an dem Unglücklichen verhalten zu lassen, wenn er mußte erneuern, daß seine Verurteilung von seiner Seite insulande sein würden, die Befehle el Supremos unzuföhren. Ein erfolgreicher Punkt aber hätte lediglich sein Ganges Verbleib geschah. So befahl er, den Fall so lange auf sich beruhen zu lassen, bis er dem Nachbater Auge in Auge gegenüberstand.

Zwischen den Palmblättern wanden sich kleine, knaotige, von Schmutz strotzende und stinkende Gassen hindurch. Weiter hielten auf den Höhen oder kanten sich mit den Straken nieder. Die indiarische Bevölkerung aus älteren altindischen Bevölkerung nach, ohne sich darum zu kümmern, daß fünfzig Meter vom Ortsrand entfernt ein Mensch verdurste. Die Leute waren ausnahmslos braun mit einem Stich ins Weiße, wie das auch bei Hernandez der Fall war. Die Kinder liefen nach umher, die Weiter trugen, soweit sie nicht schwarz gefärbt waren, schmückloske Kleider. Die wenigen Männer waren bei entblößtem Oberkörper lediglich mit weichen Anhängeln bekleidet. Die Hälfte der Mütter trugen Kopftücher zu sein. Auf ihrer einen offenen Seite befanden sich in der Anstake einmüde Armdie oder ein paar Eier. An einem der Stände feilschte eine schwarz gefärbte Frau.

(Fortsetzung folgt.)



Nicht verpassen, daß Fortsetzung bei neuen und gleichen Straßen nicht immer sofort halten können

1) Eisenbahn, in England 1.829 m.  
2) Zaue zum Berstellen der Wagen.  
3) in Ordnung bringen.  
4) Soeh in der Schiffsmund zum Durchführen der Regien.



Sich nicht anhängen, sein Biel führen und andere Fahrzeuge nur dann schieben, wenn sie mit dem Rad fest verbunden sind!



